

Information Management Institut Jahresbericht 2017

Prof. Dr. Wolfgang Alm
Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann

17

IMPRESSUM

Herausgegeben von Hochschule Aschaffenburg
Information Management Institut
Würzburger Straße 45
D-63743 Aschaffenburg

Editorin Meike Schumacher



hochschule aschaffenburg
university of applied sciences



**HOCHSCHULE ASCHAFFENBURG
INFORMATION MANAGEMENT INSTITUT**

Würzburger Straße 45
D-63743 Aschaffenburg

Inhalt

1 Vorwort	5
2 Organisation und Mitarbeiter des IMI	6
2.1 Organisation des IMI	6
2.2 Mitglieder und Mitarbeiter des IMI	8
3 ESF-Projekt „mainproject 2018“	15
4 Projekt NABISYS	20
5 Studentische Projekte	21
5.1 Wintersemester 2016 / 2017	21
5.2 Sommersemester 2017	25
6 Veranstaltungen 2017	28
6.1 Durchgeführte Veranstaltungen - in chronologischer Reihenfolge	28
6.2 Durchführung der 30. AKWI-Tagung	29
7 Vorträge	32
8 Publikationen	34
7.1 Eigenverlag des IMI	34
7.2 Publikationen der Professoren und Mitarbeiter des IMI	34
9 Erhaltene Spenden	37
10 Pressespiegel	38
10.1 Printmedien	38
10.2 Digitale Presse	54

1 Vorwort

Im Jahr 2017 hat sich das Information Management Institut (IMI) in seiner akademischen und Projektstätigkeit weiter entwickelt und stabilisiert. Am IMI sind zum Jahresende weiterhin 5 Professoren sowie 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig.

Ein Highlight des Jahres 2017 war die Durchführung der 30. AKWI-Tagung. Der „Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik“ an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (AKWI) der Gesellschaft für Informatik (GI e.V.) ist der Dachverband der Fachbereiche mit deutschsprachigen Wirtschaftsinformatik-Studiengängen oder Wirtschaftsinformatik-Studienschwerpunkten. Die diesjährige, immerhin dreißigste, Jahrestagung des AKWI wurde im September 2017 an der Hochschule in Aschaffenburg ausgerichtet. Wir fühlten uns seitens des IMI sehr geehrt, dieses für unsere Scientific Community wichtige Treffen ausrichten zu dürfen. Es stand unter dem Motto „die digitale Transformation gestalten“.

Die Maßnahme des Bayerisch-Europäischen ESF-Programms „mainproject 2018“ wurde im Jahr 2017 weitergeführt und erweitert: Das Netzwerk der Hochschule mit regionalen Unternehmen wurde um eine digitale Komponente des Wissenstransfers ergänzt; der Projektetat wurde entsprechend aufgestockt. Zusätzlich zur Infrastruktur des „mainproject 2018“ wurde das „V-Lab“ eingerichtet. Es ermöglicht die Produktion von Audio-Video-Medien, die im Sinne des E-Learnings im praxisnahen Wissenstransfer eingesetzt werden.

Auch die Reihe praxisorientierter Arbeiten mit Studierenden wurde erfolgreich weitergeführt – siehe im Abschnitt „Studentische Projekte“. Diese Projekte finden aufgrund des hohen Lehrwertes und der Praxisrelevanz sowohl bei den Studierenden als auch gewerblichen und öffentlichen Praxispartnern einen hohen Zuspruch.

Wir nehmen an, dass unsere Lehrveranstaltungen von den Studierenden geschätzt werden und unsere Projektarbeiten einen Beitrag zur Reputation der Hochschule Aschaffenburg leisten.

Aschaffenburg, im Januar 2018

Wolfgang Alm
Georg Rainer Hofmann

2 Organisation und Mitarbeiter des IMI

2.1 Organisation des IMI

Das IMI betreibt Arbeiten und Projekte der Angewandten Forschung und des Wissenstransfers auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik. Das Institut trägt damit dazu bei, das Profil und die Reputation der Hochschule Aschaffenburg auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik in der öffentlichen Wahrnehmung der Scientific Community nachhaltig zu entwickeln. Die Ergebnisse der Forschungs- und Wissenstransferarbeiten werden als Praxisbezüge in die akademische Lehre einfließen, um so dem gesetzlichen Auftrag einer praxisbezogenen Lehre vermehrt Rechnung zu tragen.

Die Schwerpunkte der Arbeiten und Projekte des IMI sind:

- Die Akquisition und Durchführung von Drittmittelprojekten an der Hochschule Aschaffenburg.
- Das Lehrgebiet „Information Management (Wirtschaftsinformatik)“ bzgl. seiner Mittelausstattung zu fördern.
- Die Förderung von Kontakten mit der Scientific Community, der gewerblichen Wirtschaft, der öffentlichen Hand und Verbänden.
- Durchführung regionaler, überregionaler und internationaler Veranstaltungen und Exkursionen, die der Qualität der Lehrveranstaltungen zuträglich sind.
- Förderung projektbezogener akademischer Studien- und Abschlussarbeiten mit Partnern aus der Wirtschaft.
- Veröffentlichung wissenschaftlicher Schriften.
- Veranstaltung von Vortragsreihen und Tagungen.
- Generelle Förderung des Offenen Akademischen Diskurses.

Das „Information Management Institut (IMI)“ bündelt die Kompetenzen seiner Mitglieder und Mitarbeiter an der Hochschule Aschaffenburg.

Im Rahmen seiner Tätigkeiten hat das Institut beziehungsweise, vor der Gründung des IMI, das Labor für Informations- und Wissensbewertungssysteme (LIWS) die folgenden Projekte durchgeführt:

- **KAM.com (Knowledge Asset Management)**
Bewertung und Verwaltung von personifizierten und kodifizierten Wissensseinheiten (Knowledge Items) als Vermögenswerte.
Laufzeit 2001 bis 2004
Finanzen Projektvolumen € 1,5 Mio. / Fördersumme € 0,75 Mio.
- **IPV (Innovation durch Patentierung und Verwertung)**
Partner: Bayerische Julius-Maximilians- Universität Würzburg
Zentrum für angewandte Energieforschung, (ZAE Bayern)
Fraunhofer-Patentstelle
Laufzeit Juni 2002 bis Dezember 2003
Finanzen Projektsumme / Fördersumme: € 0,023 Mio.

- **HTO-Projekt MOESBU (ein Mediawiki-basiertes Offenes System für eine Expertisenkarrierung für die Fahrsicherheitsbranche am Bayerischen Untermain)**

Partner: Fraunhofer FOKUS, Berlin
 Esit.org, Leidersbach
 ZENTEC GmbH
 Laufzeit: Oktober 2007 bis Juli 2009
 Finanzen: Projektvolumen € 0,23 Mio. / Fördersumme € 0,13 Mio.

-  **ESF-Projekt KontAKS (Wissenstransfer von Methoden zur Ermittlung von Kontext und Akzeptanz von Systemen)**


gefördert durch: ESF in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 Partner: Fraunhofer FOKUS, Berlin
 Qumola GmbH, Aschaffenburg
 ZENTEC GmbH
 Laufzeit: Oktober 2009 bis September 2012
 Finanzen: Projektvolumen € 23.000 EUR / Fördersumme € 130.000 EUR.

- **Innovationsbündnis Hochschule 2013: „Maßnahmen zur Verbesserung der wissenschaftlichen Reputation der Hochschule Aschaffenburg“**

gefördert durch: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 Laufzeit: Juni 2009 bis Dezember 2013
 Finanzen: Projektvolumen / Fördersumme: € 60.000

-  **ESF-Projekt mainproject: Wissenstransfer von Methoden der Prozessoptimierung, des Lean Managements und des Dienstleistungsmanagements**

gefördert durch: ESF in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 Partner: Mainsite GmbH, Industrie Center Obernburg
 Fraunhofer FOKUS, Berlin
 Laufzeit: Oktober 2011 bis September 2014
 Finanzen: Projektvolumen € 815.500,- / Fördersumme: € 407.750,-

-  **ESF-Projekt KaRaBonita: Wissenstransfer von Methoden und Prozessen zur Verbesserung der Kapitalausstattung von kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region Bayerischer Untermain – KaRaBonita („Kapital - Rating - Bonität“)**

gefördert durch: ESF in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
 Partner: Walter Fries Unternehmensberatung, Aschaffenburg
 Fraunhofer FOKUS, Berlin
 Laufzeit: April 2013 bis September 2014
 Finanzen: Projektvolumen: € 150.000,- / Fördersumme: € 75.000,-

- **Das ESF-Projekt KaRaBonita - Projektverlängerung (KaRaBonita II)**

Partner: Mainsite GmbH, Industrie Center Obernburg
ZENTEC GmbH, Großwallstadt
Fraunhofer FOKUS, Berlin
Laufzeit: Oktober 2014 - März 2015
Finanzen: Projektvolumen: € 296.950,- / Fördersumme: € 148.475,-

Zu den Aktivitäten des Labors gehört die Leitung der Fachgruppe „Software- und Service-Markt“ (FG SWSM) der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI). Seit über 20 Jahren adressiert die Fachgruppe SWSM, in der vormaligen Nummerierung als „FG 5.1“ bekannt, aktuelle Themen ihres fachlichen Interesses, den makro-ökonomischen Strukturen des Informationstechnikmarktes.

Seit dem Oktober 2011 ist Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann der Sprecher der Kompetenzgruppe „E-Commerce“ des eco - Verband der Deutschen Internetwirtschaft e.V.. Diese Kompetenzgruppe dient dem fachlichen und wissenschaftlich-akademischen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer und führt hierzu Veranstaltungen in Form von Tagungen auch mit externen Fachreferenten und Kolloquien durch¹.

Diese zwei Aktivitäten, beim eco-Verband und bei der GI, werden durch ein entsprechendes Kooperationsabkommen dieser beiden Verbände zusätzlich befördert.

Die mittelfristig angelegte Veranstaltungsreihe der Kompetenzgruppe E-Commerce realisiert einen „Dialog mit der Praxis“, indem jeweils aktuelle Themen im Umfeld des E-Commerce diskutiert und erörtert werden. Die Veranstaltungen finden als ca. drei- bis vierstündige Fachgespräche mit mehreren Referaten (typischerweise am Nachmittag) drei- bis viermal im Jahr statt. Andererseits veranstaltet die FG SWSM auch Tracks mit Call-for-Papers und entsprechender Publikationstätigkeit im Rahmen größerer GI-Konferenzen, wie der WI (Wirtschaftsinformatik) und der MKWI (Multikonferenz Wirtschaftsinformatik).

2.2 Mitglieder und Mitarbeiter des IMI

Die Professoren Dr. Wolfgang Alm und Dr. Georg Rainer Hofmann wurden zu den Direktoren des Information Management Instituts bestimmt. Prof. Dr. Andreas Hufgard, Prof. Dr. Schott und Prof. Dr. Carsten Reuter sind Mitglieder des Instituts.

Prof. Dr. Wolfgang Alm, Direktor
Projektleitung ESF-Projekt mainproject 2018
Tel: 06021-4206-700
wolfgang.alm@h-ab.de



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Prozessmanagement und Projektmanagement
- IT Service Management (ITIL)
- Risikomanagement
- Qualitätsmanagement (z.B. auf Basis der Balanced Score Card)
- Wissensmanagement
- Informationsmanagement
- Business Process Reengineering

¹ Vgl. <http://e-commerce.eco.de/>

Lehrveranstaltungen:

- Produktionsmanagement und Logistik (WS) - Teil „Logistikfallstudien mit SAP“
- Einkauf und Qualitätsmanagement (WS) - Teil „Qualitätsmanagement“
- Einkauf und Qualitätsmanagement - FuP (WS) - Teil „Qualitätsmanagement“
- Processmanagement und Consulting (SS) - Teil „Prozessmanagement“

Besondere fachbezogene Kenntnisse:

- ITIL-Foundation-Zertifizierung
- PRINCE2-Foundation-Zertifizierung
- QM-Auditor (Fachauditor AuP), QMB
- Design Thinking Coach

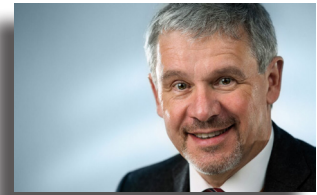
Sonstige Tätigkeit und Mitgliedschaften

- seit 1998 stellvertretender Sprecher der GI-Fachgruppe 5.1 „Software- und Servicemarkt“

**Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann, Direktor
Projektleitung ESF-Projekt mainproject 2018**

Tel: 06021-4206-700

georg-rainer.hofmann@h-ab.de

**Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:**

- Leitbilder und Strategien in der Unternehmensführung – Strategien der Datenverarbeitung
- Management von Beratungs- und Service-Unternehmen – „Beratungsbetriebslehre“
- Akzeptanz von Informations- und anderen Systemen und Verfahren
- Digitale Wirtschaft – Prozesse im Internet – E-Commerce – Digitale Märkte

Lehrveranstaltungen:

- Der Einfluss der Datenverarbeitung auf das Moderne Weltbild (WS)
- Vorlesung Process Management und Consulting (SS)
- Seminar Fall- und Projektstudien Process Management und Consulting (SS)
- Master-Seminar Professional Service Firm Management (englisch, WS)
- Master-Seminar Vertiefung Unternehmensorganisation Kanzleibetriebslehre (SS)
- MBA-Seminar IT-Consulting and Professional Services (Uni Würzburg, englisch)

Weitere Tätigkeiten und Mitgliedschaften:

- seit 1993 Sprecher der Fachgruppe „SWSM – Software- und Service-Markt“ (5.1) der GI e.V.
- seit 2004 Mitherausgeber der Zeitschrift „Wirtschaftsinformatik“
- seit 2009 Mitherausgeber der Zeitschrift „World Journal of Business Management (WJBAM)“
- seit 2007 Mitglied, seit 2010 stv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der CAPCom AG, Darmstadt
- seit 2011 Sprecher der Kompetenzgruppe „E-Commerce und Digital Markets“ des eco e.V., Köln
- seit 2014 Mitglied des Vorstands des Höchster Klosterfonds Stiftung Kirchlichen Rechts

Prof. Dr. Carsten Reuter

Tel: 06021-4206-502
carsten.reuter@h-ab.de



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Beschaffungsstrategien und -prozesse
- Prozessmanagement
- Qualitätsmanagement
- Nachhaltigkeit und Transparenz von Wertschöpfungsnetzwerken

Lehrveranstaltungen:

- Organisation und Prozessmanagement
- Supply Chain Management
- Selected Cases in Supply Management (FWPM)
- PLV: Topsim
- Produktionsmanagement & Logistik
- Schwerpunkt Einkauf & Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Eberhard Schott

Tel: 06021-4206-708
eberhard.schott@h-ab.de



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Future Internet
- Service Management
- IT-Organisation
- Outsourcing und Ausgliederung
- Dienstleistungsmarketing
- angewandte Mikroökonomie
- Projektmanagement

Lehrveranstaltungen:

- Wirtschaftsinformatik
- Mikroökonomie für Betriebswirte
- Organisation und Prozessmanagement
- eBusiness
- Strategische Marketingplanung
- Unternehmensführung
- Seminar Wirtschaftspolitik

Mitarbeit in Beiräten, Aufsichtsräten und Arbeitskreisen

- Seit Januar 2011 Aufsichtsrat-Mitglied der TakeASP, Würzburg
- 2007 – 2015 stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der SYNCWORK AG, Dresden, Berlin, Wiesbaden und Köln.
- Juni 2012 bis Juni 2013 Mitglied im Verwaltungsrat der Viktoria Aschaffenburg
- Oktober 2011 bis September 2012 Beirat der Hessen IT des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

- November 2011 bis September 2012 Mitglied im Qualification Board des Software-Clusters
- Programmbeirat des Anwenderforums Outsourcing 2006 und 2008. Dieser Kongress des BITKOM ist die größte Outsourcing-Veranstaltung im deutschsprachigen Raum.
- Seit 2005 Arbeitskreis „Cloud Computing und IT-Outsourcing“ des BITKOM
- Seit 1998 Arbeitskreis „Marketing“ der Schmalenbach-Gesellschaft - Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V.
- Seit 1993 Arbeitskreis „Software- und Servicemarkt“ der Gesellschaft für Informatik e.V., Fachbereich Wirtschaftsinformatik

Prof. Dr. Andreas Hufgard

Tel. : 06021-4206-785
andreas.hufgard@h-ab.de



Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit

- Informations- und Prozessmanagement
- Unternehmenssoftware: ERP, CRM, SRM, SCM und BI
- Einführung, Konfiguration und Adaption von Standard-anwendungssoftware
- Geschäftsprozessmanagement, Anwendungsmanagement,
- Integrierte Geschäftsprozesse, Prozess- und Nutzungsanalysen
- In-Memory-Computing, Cloud-Lösungen
- Systemgestützte Audits, IT-Compliance

Lehrveranstaltungen

- Wirtschaftsinformatik (SS/WS) – Teil ERP
- Fallstudien Wirtschaftsinformatik (WS - BWL für KMU)
- Schwerpunkt Business Intelligence (WS)
- Integrierte Geschäftsprozesse mit SAP (SS - FWPM)
- Master-Seminar Vertiefung Unternehmensorganisation – Teil Integrierte Finanzprozesse (SS)
- Forward and Reverse Business Engineering (Uni Würzburg)

Weitere Tätigkeiten und Mitgliedschaften:

- seit 1993 Leitungsgremium „SWSM – Software- und Service-Markt“ (5.1) der GI e.V.
- seit 1994 Geschäftsführer, seit 2000 Vorstand der IBIS Prof. Thome AG, Würzburg
- seit 2007 Director IBIS America Holding
- seit 2012 Aufsichtsrat der IBIS Business Consulting, Würzburg
- seit 2014 CISO Prof. Thome Gruppe

Des Weiteren sind einige Mitarbeiter auf Projektbasis im Information Management Institut beschäftigt:

Dipl.-Vw. Katja Leimeister

Projektmitarbeiterin ESF-Projekt mainproject 2018
Tel.: 06022-81-3666
katja.leimeister@h-ab.de



Tätigkeitsschwerpunkte:

- Faktoren der Standortwahl
- Employer Branding
- Öffentlichkeitsarbeit

Meike Schumacher, Dipl.-Bw. (FH)

Projektmitarbeiterin ESF-Projekt mainproject 2018
Tel.: 06021-4206-746 (Hochschule Aschaffenburg)
Tel.: 06022-81-3667 (Industrie Center Obernburg)
meike.schumacher@h-ab.de



Tätigkeitsschwerpunkte:

- Akzeptanz von Systemen
- Marketing und Kommunikation
- Design Thinking

Lehrveranstaltung:

- FWPM „Problemorientiertes Arbeiten in der BWL - Beratung, Geschäftsentwicklung“

Dr. Björn Eckhardt

Projektmitarbeiter ESF-Projekt mainproject 2018
Tel.: 06022-81-3666
bjoern.eckhardt@h-ab.de



Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Content Design für Blended Learning
- Videorecording und editing
- 2D-/3D-Animation

Ina Haas

Projektmitarbeiterin ESF-Projekt mainproject 2018
Tel.: 06022-81-3662 (Industrie Center Obernburg)
ina.haas@h-ab.de



Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Backoffice für das ESF-Projekt mainproject 2018
- Veranstaltungsorganisation

Dennis Wejwoda, B.A. (seit Juli 2017)

Projektmitarbeiter NABISYS

Tel.: 06021-4206-746

nabisys@h-ab.de



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Nutzungsanalysen von ERP-Systemen
- Unternehmenssoftware, Integrierte Geschäftsprozesse

Folgende Mitarbeiter sind in Form einer Personalabstellung am ESF-Projekt „mainproject 2018“ beteiligt:

Stefan Roth

Personalabstellung der Mainsite GmbH & Co.KG

Tel.: 06022-81-3665

stefan.roth@mainsite.de



Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Lean Management (Total Productive Management)
- Qualitätsmanagement
- Prozessanalysen und Prozessverbesserung in der Produktion und im Office-Bereich

Thilo Berdami

Personalabstellung der Mainsite GmbH & Co.KG

Tel.: 06022-81-3664

thilo.berdami@mainsite.de



Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Standort- und Unternehmenskommunikation
- Lean Management

Michael Jung

Personalabstellung der Mainsite GmbH & Co.KG

Tel.: 06022-81-2119

michael.jung@mainsite.de



Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit:

- Personalmarketing
- Personalentwicklung
- Design Thinking

Gero Leuchtweis

Personalabteilung der Mainsite GmbH & Co.KG
Tel.: 06022-81-3664
gero.leuchtweis@mainsite.de

Schwerpunkte der Tätigkeit:

- IT-Management
- Dokumentenmanagement
- IT-Business Projekte



Hans-Peter Rüh

Personalabteilung der Mainsite GmbH & Co.KG
Tel.: 06022-81-3664
hans-peter.rueth@mainsite.de

Schwerpunkte der Tätigkeit:

- Integration von Geschäftsprozessen mit SAP
- Nutzerbetreuung SAP
- Industrie 4.0 in der Ausbildung



3 ESF-Projekt „mainproject 2018“




Bayern partizipiert im Förderzeitraum 2014-2020 am ESF-Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) mit rund 298 Mio. Euro an den Mitteln des Europäischen Sozialfonds. Im Rahmen dieses Programms fördert das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst als „zwischen-geschaltete Stelle“ verschiedene Maßnahmen an Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen, zu denen der ESF insgesamt ca. 57,2 Mio. Euro beiträgt. Im Rahmen der Hochschulförderung fördert das StMBW den „Wissenstransfer zwischen Hochschulen und KMU“ in Einzelprojekten².



EUROPÄISCHE UNION
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS

ESF IN BAYERN
WIR INVESTIEREN IN MENSCHEN

Mit dem ESF-Projekt „mainproject 2018“ läuft bereits das vierte Drittmittelprojekt am IMI, das über den Europäischen Sozialfonds in Bayern (ESF) über das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zu rund 50% ko-finanziert wird. Die verbleibenden 50% teilen sich die Hochschule Aschaffenburg und gewerbliche Projektpartner auf. Das Projekt wird im Rahmen der Förderaktivität „Netzwerkaktivitäten zwischen Hochschulen und Unternehmen und Humanressourcen“ seitens des Wissenschaftsministeriums durch Herrn Helmut Potje und Herrn Bernhard Eibl betreut.

Steckbrief „mainproject 2018“ + Projekterweiterung zum Mai 2017 Projektleitung: Prof. Dr. Alm / Prof. Dr. Hofmann				
	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
Projekt zur strukturellen Entwicklung regionaler Unternehmen am Bayerischen Untermain im Hinblick auf die „INDUSTRIE 4.0“ durch Wissenstransfer von Methoden der Unternehmensführung und Prozessinnovation. www.mainproject.eu	Mai 2015 - April 2018 (36 Monate)	1.415.900,- €	707.950,- €	 Mainsite  Fraunhofer FOKUS
		+ 132.611,- €	+ 66.305,5 €	
		<hr/> 1.548.511,- €	<hr/> 774.255,5 €	

Die ESF-Maßnahme mainproject 2018 ist mit einer dreijährigen Laufzeit von Mai 2015 bis April 2018 eine Maßnahme des Wissenstransfers im Bereich der Unternehmensführung und des Prozess-Managements zwischen der Hochschule Aschaffenburg (dem Information Management Institut – IMI), der Mainsite GmbH & Co KG, sowie weiteren regionalen Unternehmen (KMU) am Bayerischen Untermain – also eine typische Kooperation der Hochschule mit der regionalen Wirtschaft. Die Erweiterung der laufenden ESF-Maßnahme zum Mai 2017 adressiert den Wissenstransfer in einem Netzwerk Hochschule-Wirtschaft zum Themenkomplex „Digitale Transformation und Industrie 4.0“ mithilfe digitaler Formate und Medien. Als neuer Projektmitarbeiter, der für die Umsetzung des digitalen Wissenstransfers zuständig

² <http://www.km.bayern.de/ministerium/bund-und-europa/esf-programm.html>

ist, ergänzte Dr. Björn Eckhard fortan das Projektteam, das sich weiter aus Prof. Dr. Carsten Reuter, Katja Leimeister, Meike Schumacher, Ina Haas und in Form von Personalabstellungen der Maisite GmbH aus Stefan Roth, Michael Jung, Thilo Berdami, Gero Leuchtweis und Hans-Peter Rüth zusammensetzt.

Die Projektleitung wird durch die Professoren Georg Rainer Hofmann und Wolfgang Alm wahrgenommen.

Projektstandort und -infrastruktur

Projektstandort ist das Industrie Center Obernburg, in dem auch das ZeWiS ansässig ist. Zusätzlich zum bereits bestehenden großen Vortragsraum und dem kleineren Seminarraum wurde 2016 das „Q-Lab“ und 2017 das „Video-Lab“ eingerichtet.



Mit der Einrichtung des Q-Labs wurde das Ziel verfolgt, in Seminaren von der gewohnten Schulungsbestuhlung wegzukommen und die Möglichkeit zu haben, sich den Workshop Situationen flexibel und schnell anzupassen. Mit der Raumgestaltung wurde eine Atmosphäre geschaffen, die kreatives Arbeiten unterstützt.



Dieser Raum wird im Rahmen von mainproject 2018 immer genutzt, sofern dies für das Konzept von Seminaren und Workshops sinnvoll ist. Er kann auch, genauso wie die anderen Räume von mainproject 2018, nach Verfügbarkeit, ohne Trainer angemietet werden.

Besonders bietet sich die Nutzung dieses Raumes für Kreativprozesse an. Hierfür stehen mit Stefan Roth, Meike Schumacher, Michael Jung und Prof. Dr. Alm optional geschulte Trainer aus dem Team von mainproject 2018 als Workshop-Begleitung zur Verfügung.



Kunden, Mitarbeiter, Lieferanten - viele Unternehmens-Stakeholder wollen und müssen regelmäßig über Produkte, Dienstleistungen und Prozesse informiert werden. Digitale Formate gewinnen hierbei zunehmend an Bedeutung, da auf diese Weise der Abruf von Wissenstransferinhalten von Ort und Zeit unabhängig wird.



Mit der Projekterweiterung von mainproject 2018 um den „Digitalen Wissenstransfer“ im Mai 2017, wurde auch die Infrastruktur erweitert und zur digitalen Aufbereitung der Inhalte bei mainproject 2018 das „Video-LAB“ eingerichtet.

Im Rahmen des ESF-Projektes wurde eine Lehr-Management-Plattform konzipiert und implementiert, über die die Inhalte nach Bedarf von den angemeldeten Mitgliedern des mainproject 2018-Netzwerks abgerufen werden können. Gestartet wurde mit einem Online-Kurs

zum Thema „Elektronische Rechnung – E-Invoicing“. Dieser Kurs soll einen Überblick über den aktuellen Stand der Technik sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen zum Thema E-Invoicing geben. Ziel ist es, den Teilnehmern die Vorteile des E-Invoicing näher zu bringen, damit Sie die Potenziale des elektronischen Rechnungswesens gewinnbringend in ihrem Unternehmen nutzen können.

Wichtigste Projektthemen 2017

Industrie 4.0 in der Ausbildung

Die zunehmende Digitalisierung bisher analog ablaufender Vorgänge und Prozesse prägen aktuell die Weiterentwicklungstendenzen nahezu aller Unternehmen. So ist es nur konsequent, wenn bereits in der Berufsausbildung neben klassischen handwerklichen Fähigkeiten auch der Umgang mit digitaler Technik erlernt und geübt wird.

Daher hat in der Ausbildung der Mainsite GmbH, Projektpartner des ESF-Projektes „mainproject 2018“, Industrie 4.0 mittlerweile Einzug gehalten. Hans-Peter Rüth, Projektmitarbeiter von mainproject 2018 und SAP-Spezialist bei Mainsite, initiierte gemeinsam mit Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik ein Projekt, um die Handhabung digitalisierter Prozesse an originalem Equipment möglichst hautnah zu ermöglichen. Materiell unterstützt wurden sie dabei von der Mannheimer TechniData Biz Solutions GmbH, ein Unternehmen der TechniData IT-Gruppe und Innovationsführer im Bereich mobile Datenerfassung für papiergestützte Geschäftsprozesse. Konkret handelt es sich bei dem Projekt um ein digitales Rückmeldesystem für geleistete Arbeitsstunden, das im Betrieb bereits Anwendung findet. Bislang füllte ein Handwerker nach Abschluss eines Arbeitsauftrags von Hand einen Zettel aus, auf dem er neben den Stammdaten der Anlage, an der Arbeiten ausgeführt wurden, die Verbrauchsmaterialien und die geleisteten Stunden notierte. Dieser Zettel wurde dann abgeschrieben und ins Verrechnungssystem eingetippt, was sowohl aufwändig war als auch eine Fehlerquelle darstellte.

Das neue System basiert auf einem Formular von PaperDynamix, das wie ein Koordinatensystem funktioniert und mithilfe eines normalen Druckers ausgedruckt wird. Im Vorfeld erfolgte bereits eine Definierung von Feldern in diesem Koordinatensystem, in denen dann Inhalte mit-

tels eines speziellen Digital-Pens eingetragen werden, z.B. Anzahl der geleisteten Tätigkeiten bei Abarbeitung eines Auftrags, Ort und Zeit, Bezugsdaten des Ausführenden oder die Anzahl an Stunden, die zur Ausführung des Auftrags notwendig waren. Dieses Formular füllt der Monteur direkt vor Ort an seiner Arbeitsstelle mit dem Digital-Pen wie mit einem Kugelschreiber, der auch eine Optic-Scan-Linse besitzt, aus. Nach Erledigung des Arbeitsauftrags steckt er den Digital-Pen in der Werkstatt oder im Büro auf die Dockingstation, die dann die Formularinhalte als Daten fehlerfrei und zeitaktuell über ein Webinterface an das SAP-System zur Weiterverarbeitung überträgt. Dies erleichtert die Datenverarbeitung, spart die lästige und oft fehlerträchtige Abschreibarbeit und beschleunigt den Vorgang.

Dankenswerterweise stellte die Firma TechniData Biz Solutions GmbH der Mainsite-Ausbildung Ende Februar insgesamt 13 Digital-Pens mit Dockingstation kostenfrei zu Verfügung. Auch das für die Datenübertragung zu SAP erforderliche Web-Interface erhielt die Mainsite-Ausbildungsabteilung kostenfrei dazu, damit die Azubis und angehenden Handwerker den Umgang mit den Geräten an den Schulungs-PCs in der Ausbildung live üben können. Auch für individuelle Handschriften ist der Digital-Pen geeignet, denn er ist lernfähig und kann Handschriften interpretieren.

Elektronische Rechnung

Die elektronische Rechnung – „E-Invoice“ – gewinnt zunehmend an Bedeutung und stellt vor allem kleine und mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen. Die EU-Verordnungslage verlangt Vorbereitungen, denn im November 2018 werden E-Rechnungen im öffentlichen Bereich zur Pflicht. Das neue E-Rechnungsgesetz betrifft jedoch nicht nur den öffentlichen Sektor, sondern auch alle Unternehmen, die mit Behörden in geschäftlicher Beziehung stehen. Im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen, diversen Vorträgen und Veröffentlichungen galt und gilt es, einen Überblick darüber zu geben, was der Begriff „E-Invoice“ beinhaltet und welche Ausprägungen bereits gängige Praxis sind. Vor dem Hintergrund der derzeitigen Unsicherheit im Bereich E-Invoicing sollen Handlungsoptionen speziell der kleinen und mittelständischen Unternehmen dargestellt werden. Der Stand der Standardisierung vor dem Hintergrund der Initiative ZUGFeRD, der X-Rechnung und der neuen EU-Norm EN 16931 ist ebenfalls Gegenstand des Wissenstransfers.

Wegen der Brisanz des Themas und des hohen Informationsbedarfs wurde im Rahmen von mainproject 2018 ein Online-Kurs „Elektronische Rechnung“ konzipiert und registrierten Unternehmen im Netzwerk kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Datenschutzgrundverordnung

Am 25. Mai 2018 endet die Umsetzungsfrist für die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DS-GVO). Unternehmen haben damit noch ein knappes Jahr Zeit, um Ihre Strukturen und Prozesse an die neuen Regelungen anzupassen. Die Herausforderungen bei der Umsetzung der neuen Regelungen sind dabei umfangreich. Inhaltlich kommen neben vermehrten Informations- und Dokumentationspflichten auch erhebliche Meldepflichten auf die Unternehmen zu. Unternehmen müssen sich zudem auf deutlich höhere Bußgelder bei Nichteinhaltung der Vorschriften einstellen, als es diese nach dem bisher geltenden BDSG gibt. Je nach Verstoß liegen diese bei bis zu 20 Millionen Euro beziehungsweise für Konzerne bei bis zu 4 Prozent des Jahresumsatzes.

Um insbesondere Geschäftsführer und sonstige, im Rahmen der neuen Datenschutzgrundverordnung haftbare Personen zu informieren, fand am 20. Juli 2017 eine Netzwerkveranstaltung

zu diesem Thema statt. Hier referierte Frau Dr. Küchler vom eco Verband der Internetwirtschaft e.V. zum Thema EU-Datenschutzgrundverordnung und gab einen Überblick über die wesentlichen Änderungen, die sich durch die EU-DS-GVO ergeben.

Employer Branding



In einer Zeit von Fachkräftemangel stehen Arbeitgeber vor der Herausforderung, bei ihrem Bestandspersonal und möglichen Kandidaten als erste Wahl zu bestehen. Mit einer unternehmensspezifischen Employer Branding Strategie eröffnen sich Unternehmen Möglichkeiten, vorhandenes Personal langfristig zu binden und weitere Mitarbeiter zu überzeugen. Employer Branding kann somit einen wichtigen Beitrag für die unternehmerische Weiterentwicklung leisten. Im Rahmen von mainproject 2018 wurde bereits eine Netzwerkveranstaltung zu diesem Thema durchgeführt, die von den Unternehmen sehr gut angenommen wurde. Aktuell - zum Jahresende 2017 - ist ein Online-Seminar „Employer Branding“ in Arbeit, das im 1. Quartal 2018 fertiggestellt werden soll. Dieses Seminar gibt einen Überblick über die wichtigsten Stellgrößen der Arbeitgebermarke und führt zu einer kritischen Selbsteinschätzung der Unternehmen hin, die mögliche Schwachstellen aufzeigen soll.

Design Thinking

Am 18. Juli 2017 wurde erstmals von Prof. Dr. Wolfgang Alm und Meike Schumacher im Rahmen der Veranstaltung „Für Querdenker: Design Thinking – Teil des Innovationsmanagements“, die von bayern design und der IHK Aschaffenburg organisiert wurde, ein kompakter Workshop mit dem Titel „Einblick in die Methode Design Thinking“ angeboten. Dieser Workshop, der mit einer Dauer von ca. 2 Stunden ein Grundverständnis der Methode „Design Thinking“ vermittelt, stieß auf großes Interesse und wurde aufgrund von Weiterempfehlung bereits mehrfach - auch Inhouse bei Unternehmen - angeboten.

In diesem Workshop wird anhand einer beispielhaften Problemstellung, in die sich jeder Teilnehmer mühelos hineinversetzen kann, die Methode Design Thinking praktisch erlebbar gemacht. Die Teilnehmer arbeiten in Zweier-Teams zusammen, und entwickeln füreinander eine Lösung. Ziel ist es, sehr kompakt einen praktischen Einblick in die Methode zu vermitteln. Daher wird der Schwerpunkt auf die praktische Anwendung gelegt.

4 Projekt NABISYS

Steckbrief „NABISYS“ Projektleitung: Prof. Dr. Hufgard				
Kurzbeschreibung	Laufzeit	Projektsumme	Fördersumme	Projektpartner
Fortsetzung bzw. Aktualisierung der Studie über Werkzeuge zur Durchführung von Nutzungsanalysen in betriebswirtschaftlichen Informationssystem („Nutzungsanalysen betriebswirtschaftlicher Informationssystem“)	Juli 2017 - Juni 2018 (12 Monate)	€ 25.000,-	€ 0,-	 hochschule aschaffenburg university of applied sciences 

Das Ziel von NABISYS war die erstmalige Systematisierung von Nutzungsanalysen, sodass eine adäquate Positionierung für bzw. bei Anwenderunternehmen ermöglicht werden kann. Eine solche Analyse basiert auf Nutzungskennzahlen einer Unternehmenssoftware, die jenseits von betriebswirtschaftlichen Kennzahlensystemen eine wichtige Informationsquelle für die Unternehmensführung darstellen.

Die Sicherstellung einer effizienten und effektiven Nutzung einer betriebswirtschaftlichen Anwendungssoftware ist eine dauerhafte Herausforderung für jedes Anwendungsunternehmen, deren kontinuierliche Bewältigung in hohem Maße zum Unternehmenserfolg beiträgt. Nur eine systembasierte Messung dieser Daten kann die Qualität und Nutzungsintensität der Anwendung verbessern. Dazu werden im Rahmen von NABISYS Best Practices und Akzeptanzfaktoren erarbeitet.

Im Rahmen der Veröffentlichung des „Produktbenchmarks 2015: Assessment- und Auditwerkzeuge für SAP ERP“ wurde auf Anbieterseite eine State-of-the-Art-Analyse durchgeführt, die die aktuellen analytischen Möglichkeiten und Grenzen der marktführenden Produkte systematisiert.

Die Studie soll 2018 in einer aktualisierten 2. Auflage erscheinen.

5 Studentische Projekte

Das Information Management Institut führt seit Jahren erfolgreich Beratungsprojekte mit studentischer Beteiligung durch. Diese werden – je nach Komplexität und erforderlichen Vorkenntnissen, entweder als PFPM („Problemorientiertes Arbeiten in der BWL“) oder in den Schwerpunkten „Process Management und Consulting“ oder „Einkauf & Qualitätsmanagement“ angeboten.

Diese Projekte sind bei den Studierenden aufgrund der hohen Praxisrelevanz beliebt und finden auch bei den Praxispartnern einen hohen Zuspruch. Im Jahr 2017 wurden folgende studentische Projekte abgeschlossen:

5.1 Wintersemester 2016 / 2017

Titel	Analyse der Prozesse, Strukturen und Schnittstellen der Produktionsfahrten im BMWK
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. W. Alm
Drittmittel	4.500,- EUR
Auftraggeber	Heizelmännchen Service, Wächtersbach
Aufgabenstellung	In diesem Projekt wurden die Prozessabläufe für die Fahrten zum Einsammeln und Ausliefern für die Bereiche Wäscheservice, Aktenvernichtung und Lebensmittelauslieferung untersucht und es wurden Verbesserungsvorschläge erarbeitet.

Titel	Bestandsaufnahme Projektmanagement am Standort ICO
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. W. Alm
Drittmittel	--
Auftraggeber	Mainsite GmbH & Co.KG
Aufgabenstellung	Für den Standort ICO wurde für die Mainsite GmbH & Co. KG ein Projekthandbuch entwickelt. Das Projekthandbuch ist allgemeingültig gefasst und sowohl für kleine, mittlere und große Projekte einsetzbar. Durch Tailoring kann das Projekthandbuch für das gegebene Projekt zugeschnitten werden.

Titel	Marktstruktur und Marktansprache für das Leistungszentrums Digitale Vernetzung - LZDV - in Berlin
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. G.R. Hofmann
Drittmittel	4.500,- EUR
Auftraggeber	Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme FOKUS
Aufgabenstellung	<p>Lässt sich ein Bezugsrahmen – ein Referenzmodell – für die Marktstruktur und die Marktansprache des LZDV identifizieren und formulieren? Welche prospektiven Kooperationspartner – und damit Kommunikationspartner – existieren „in der Landkarte der politischen Digitalität da draußen“ am Markt? Was sind deren Erwartungen an das LZDV? Mit welchen Produkten und Dienstleistungen – zu welchen Preisen und mit welchen Nutzwerten für die Kooperationspartner – können diese angesprochen werden?</p> <p>Welche Formen der Zusammenarbeit mit dem LZDV versprechen einen langfristigen Wert und führen zu einem intensiven Engagement der Kooperationspartner? Wie sollte das LZDV seine Leistungen bereitstellen – Online Portal, Workshops, Test- und Laborumgebungen, etc.? Lassen sich sinnvolle Taxonomien der „Kunden“ des LZDV formulieren, die als Basis der Definition der Angebote des LZDV dienen können?</p>

Titel	Kommunikationstaktiken für den Weinheimer Senioren-Convent (WSC)
Laufzeit	Oktober 2015 bis Januar 2016
Betreuer	Prof. Dr. G.R. Hofmann
Drittmittel	--
Auftraggeber	Der Weinheimer Senioren-Convent (WSC)
Aufgabenstellung	<p>Der Weinheimer Senioren-Convent (WSC) ist ein Dachverband studentischer Corps und hat eine große historische Tradition. In einer Seminararbeit („Akzeptanzfaktoren des Corpsstudententums“) im Sommer 2016 für das Corps Hannovera (http://www.corps-hannovera.org/) wurde eine Reihe von Faktoren identifiziert, die die passive und aktive Akzeptanz der Corps beeinflussen – die aktuell durchaus höher sein könnte. Nun stellt sich auf der Ebene des Dachverbandes WSC die Frage, wie Faktoren für eine Akzeptanzhöhung gestaltet und kommuniziert werden können?</p> <p>Ein Fokus der Kommunikation ist bei Abiturienten und Erstsemestern („junge bildungsaffine Erwachsene“) zu sehen.</p>

Titel	Bezugsrahmen und Handlungslinien im Electronic Invoicing
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. G.R. Hofmann
Drittmittel	--
Auftraggeber	Adler Modemärkte AG
Aufgabenstellung	Wie lässt sich ein Bezugsrahmen – ein Referenzmodell – für das Electronic Invoicing in einem typischen größeren Handelsunternehmen des gehobenen Mittelstands identifizieren und formulieren? Welche Kommunikationspartner tauschen im Rahmen welcher Prozesse welche Daten aus? Lassen sich sinnvolle Taxonomien der Handespartner – Kunden und Lieferanten – formulieren? Durch welche Maßnahmen, insbesondere durch welche Standardisierungen, kann diese Prozesslandschaft bezüglich der Effizienz verbessert werden?

Titel	Maßnahmen zur Akzeptanzförderung bei der Einführung von IT-Systemen und Prozessinnovationen im Rahmen von Digitalisierungsvorhaben am Beispiel der Produktionsplanung und -steuerung.
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. C. Reuter
Drittmittel	--
Auftraggeber	ESF-Projekt „mainproject 2018“
Aufgabenstellung	Untersuchung akzeptanzbeeinflussender Faktoren bei a) der Einführung von neuen IT-Systemen zur Digitalisierung bestehender Abläufe und b) der Entwicklung und Umsetzung von Prozessinnovationen mit Auswirkungen auf Organisation und Verantwortlichkeiten. Ableitung von Handlungsempfehlungen für KMU zur Bewältigung der digitalen Transformation

Titel	Status Quo der Einhaltung von Compliance-Anforderungen in der Unternehmensfunktion Einkauf
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. C. Reuter
Drittmittel	--
Auftraggeber	elconsult e.K.
Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung des Status-Quo der Einhaltung von Compliance-Anforderungen in der Beschaffung in der Region Bayerischer Untermain • Ursachen für die Abweichung von „Soll und Ist“ analysieren und Maßnahmen ableiten.

Titel	Beschreibung und Analyse von Wertschöpfungsketten im Kulturtourismus
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Prof. Dr. C. Reuter
Drittmittel	--
Auftraggeber	Ini-novation GmbH, Darmstadt
Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Wertschöpfungsketten im Kulturtourismus generell und der Interessen der beteiligten „Stakeholder“ • Beschreibung einer bestimmten Wertschöpfungskette in einem ausgewählten ländlichen Raum in Deutschland • Darstellung, wie in dem ausgewählten Beispiel unterschiedliche Interessen zusammenarbeiten (Kulturspezialisten, Tourismusspezialisten, Marketingagenturen, Hersteller lokaler Produkte, Tour Operators, Reisebüros, etc.) als eine Form eines Good Practice Ansatzes, um durch integrierte Angebote und Zusammenarbeit Kulturtourismusprodukte und Dienstleistungen erfolgreich zu erstellen, zu vermarkten und Synergien zu erzielen.

Titel	Wirtschaftlichkeitsuntersuchung und Handlungsempfehlungen für die Mittagsverpflegung an der Grundschule Heigenbrücken
Laufzeit	Oktober 2016 bis Januar 2017
Betreuer	Meike Schumacher
Drittmittel	--
Auftraggeber	Verwaltungsgemeinschaft Heigenbrücken
Aufgabenstellung	Untersuchung, mit welchen Maßnahmen ein wirtschaftlicher Betrieb des Mittagsverpflegungsangebots im gebundenen Ganztage erreicht werden kann. Hierbei sollen zum einen die bestehenden Prozesse analysiert und Ansätze zur Verschlinkung identifiziert werden und zum anderen Handlungsalternativen zur Senkung der Fixkosten pro Mahlzeit eruiert werden.

5.2 Sommersemester 2017

Titel	Ökobilanz der Internetwirtschaft
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Prof. Dr. G.R. Hofmann
Drittmittel	--
Autraggeber	eco – Verband der Internetwirtschaft e.V., Köln
Aufgabenstellung	Für die Internetwirtschaft stellt sich das Thema „Ökologie“ angesichts des Verbrauchs an elektrischer Energie durch die Anzahl und Leistung von Rechenzentren kritisch dar. Ökologische Bilanzierungen können sich aber nicht nur auf die Betrachtung dieses einzigen Aspekts beschränken. Im Bereich der Internetwirtschaft fehlen aktuelle, ganzheitliche Betrachtungen zu einer Ökobilanz. Lässt sich ein Bezugsrahmen – ein Referenzmodell – für eine Ökobilanz darstellen? Welche prospektiven Parameter existieren? Wie können verlässliche Daten gewonnen und interpretiert werden?

Titel	Akzeptanz eines digitalen individuellen Gesundheitsmanagements
Laufzeit	März bis Juli 2016
Betreuer	Prof. Dr. G.R. Hofmann;
Drittmittel	--
Autraggeber	MC MARKETING CORPORATION GmbH
Aufgabenstellung	Um in einem Wandel vom Arzneimittelanbieter hin zum Dienstleistungsanbieter erfolgreich bestehen zu können, rückt ein „PRM“ (Patient-Relationship-Management) als patientenzentrierte Ausrichtung hin zu Patientenprogrammen immer mehr in den Fokus. Diverse Stakeholder, wie Krankenversicherungen, Pharmaunternehmen, Kliniken, Arbeitgeber, etc. fragen sich, ob ein umfassendes individuelles Gesundheitsmanagement möglich ist, und wie dessen Unterstützung durch entsprechende digitale Systeme aussehen könnte. Lässt sich ein Bezugsrahmen – ein Referenzmodell – für die zu erhebenden individuellen Daten und Datenerhebungsmechanismen gewinnen? Welche prospektiven Marktpartner existieren? Was sind deren Erwartungen? Mit welchen Produkten und Dienstleistungen – mit welchen Nutzwerten – können diese angesprochen werden? Tritt in Teilen der betrachteten Szenarien ein Marktversagen auf? Wie sollten Informationen und Leistungen in einem System des digitalen individuellen Gesundheitsmanagements bereitgestellt werden? Lassen sich sinnvolle Taxonomien der „Kunden“ formulieren, die als Basis der Definition der Angebote dienen können?

Titel	Analyse und Konzeption von Prozessen und IT-Lösungen für das aktive Anfragemanagement
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Prof. Dr. C. Reuter
Drittmittel	--
Auftraggeber	B. Vomberg GmbH & Co. KG, Schlüchtern
Aufgabenstellung	Aufnahme und Analyse des aktuellen Anfragemanagement-Prozesses mit dem Ziel, Schwachstellen aufzudecken und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Letzteres insbesondere hinsichtlich der durchgängigen Unterstützung des Prozesses durch Informations- und Kommunikationstechnologie. Hierzu wurde eine Marktanalyse durchgeführt und auf Basis einer Nutzerwertanalyse geeignete ITK-Lösungen ausgewählt und konkrete Umsetzungsempfehlungen für die Geschäftsführung abgeleitet.

Titel	E-Learning in der beruflichen Aus- und Weiterbildung - Konzeption eines Make-or-Buy-Entscheidungsunterstützungs-Prozess für KMU
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Prof. Dr. C. Reuter
Drittmittel	--
Auftraggeber	ESF-Projekt „mainproject 2018“
Aufgabenstellung	Am konkreten Beispiel sollte eine prozessorientierte Handlungsempfehlung zur Prüfung und Bewertung von e-Learning-Angeboten (Entwicklung, Bereitstellung, Betrieb, Management) für die betriebliche Aus- und Weiterbildung entwickelt werden.

Titel	Außendarstellung des Landkreises Miltenberg als Gewerbestandort
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Meike Schumacher
Drittmittel	--
Auftraggeber	ESF-Projekt „mainproject 2018“
Aufgabenstellung	Basierend auf der Analyse und Auswertung erfolgreicher Gewerbestandorte am Rande von Ballungsgebieten, sollte ein Modell entwickelt werden, wie eine gewünschte Markttransparenz erreicht und ein positives Image vermittelt werden kann.

Titel	Themenfelder für den Wissenstransfer im Themenkomplex „Industrie 4.0“
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Meike Schumacher
Drittmittel	--
Autraggeber	ESF-Projekt „mainproject 2018“
Aufgabenstellung	Der Themenkomplex „Industrie 4.0“ sollte strukturiert werden, so dass wichtige Themenfelder für den Wissenstransfer herausgearbeitet werden können. Auch die Themenfelder/Handlungsfelder „in der 2. Ebene“, also unter den Hauptpunkten liegende Teilaspekte, sollten adressiert und mögliche Themen für Netzwerkveranstaltungen, Seminare und Workshops identifiziert werden. Beim Finden von Themenfeldern und darunterliegenden Themen sollte vorhandene Literatur – Bücher, Studien und auch Schreiben zu Förderaktivitäten (z.B. des BMBF) herangezogen werden.

Titel	Systematik der Themenfindung in Wissenstransferprojekten
Laufzeit	März bis Juli 2017
Betreuer	Meike Schumacher
Drittmittel	--
Autraggeber	ESF-Projekt „mainproject 2018“
Aufgabenstellung	Mit Hilfe von Desktop-Research und Interviews sollte herausgefunden werden, wie Unternehmen und Organisationen bei der Themenfindung für betriebliche Weiterbildung, Vortragsveranstaltungen oder redaktionelle Beiträge in Newslettern oder ähnlichem vorgehen. Mit den gewonnenen Erkenntnissen sollte ein Modell für das Vorgehen bei der Themenfindung entwickelt werden.

6 Veranstaltungen 2017

6.1 Durchgeführte Veranstaltungen - in chronologischer Reihenfolge

Veranstaltungen 2017			
Datum	Titel der Veranstaltung	Referent(en)	Ort
24.01.2017	Vorstellung ESF-Aktivitäten am Standort ICO	G.R. Hofmann W. Alm	Industrie Center Obern- burg
23.03.2017	Ökobilanz der Internetwirtschaft	diverse	DE-CIX, Frank- furt am Main
28.03.2017	E-Invoicing - elektronische Rechnung (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	G.R. Hofmann	Industrie Center Obernburg
30.03.2017	Der Einfluss des E-Commerce auf den sta- tionären Einzelhandel - Herausforderungen und Chancen. (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	G.R. Hofmann	Hochschule Aschaffenburg
30.05.2017	Employer Branding - mit attraktiver Arbeitge- bermarke Mitarbeiter gewinnen und binden. (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	K. Leimeister M. Schumacher	Industrie Center Obernburg
08.06.2017	Gründung - der alternative Karriereweg (in Kooperation mit der ZENTEC GmbH)	G. Heimann T. Stürmer G.R. Hofmann M. Schumacher	Industrie Center Obernburg
04.07.2017	Augmented und Virtual Reality (Roadshow Fraunhofer IGD im Rahmen einer Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	B. Urban	Industrie Center Obernburg
12.07.2017	Hochschuldialog	W. Alm	Industrie Center Obernburg
20.07.2017	Die Folgen der EU-Datenschutzgrundverord- nung (Netzwerkveranstaltung von mainpro- ject 2018)	K. Küchler	Industrie Center Obernburg
26.07.2017	mainproject im Dialog (Austausch mit Netzwerkmitgliedern zur Programmatik von mainproject 2018)	W. Alm G.R. Hofmann	Industrie Center Obernburg
17. 09.2017 - 20.09.2017	AKWI-Tagung (30. Jahrestagung des Arbeits- kreises Wirtschaftsinformatik der Gesell- schaft für Informatik)	diverse	Hochschule Aschaffenburg
28.09.2017	Herrschaft der Maschinen im „imperium computatrum“ (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	G.R. Hofmann	Hochschule Aschaffenburg

Veranstaltungen 2017			
17.10.2017	3D-Druck Technologie und Perspektiven am Markt (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	C. Reuter A. Edelmann	Industrie Center Obernburg
21.11.2017	Der Countdown läuft – noch ein Jahr bis zur Einführung des E-Rechnungsgesetzes (Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018)	G.R. Hofmann M. Schumacher	Industrie Center Obernburg

6.2 Durchführung der 30. AKWI-Tagung

Die Hochschule Aschaffenburg war vom 17. bis 20. September der Kristallisationspunkt der deutschsprachigen Wirtschaftsinformatik. Der AKWI (Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik der deutschsprachigen Hochschulen), eine Fachgruppe der Gesellschaft für Informatik (GI), veranstaltete seine 30. Jahrestagung. Organisiert wurde der Event vom Information Management Institut (IMI) der Hochschule Aschaffenburg.



Bereits am Sonntagabend empfing Oberbürgermeister Klaus Herzog die Gäste von über 30 Hochschulen aus Deutschland und der Schweiz im Aschaffener Rathaus. Er betonte, dass die Unternehmen in seiner Stadt sehr aufgeschlossen seien für die sogenannte „Digitale Transformation“. Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Präsident der Hochschule Aschaffenburg, wies in seiner Begrüßung darauf hin, welche Aktivitäten im digitalen Wissenstransfer bereits erfolgreich an der Hochschule in Aschaffenburg etabliert sind. Die Ansätze seien gut, müssten aber verstärkt werden. Von Seiten der Gastgeber begrüßte Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann seine Kolleginnen und Kollegen und zeigte den Besuchern in einem kleinen Stadtrundgang Aschaffener Sehenswürdigkeiten.

Die digitale Transformation gestalten

Zu Beginn der Tagung am Montag erläuterte Prof. Dr. Hans-Georg Stark, Vizepräsident der Hochschule Aschaffenburg, in seinem Grußwort, dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule ganz exzellent sei. Rund 60 Angestellte der Hochschule seien Drittmittel-finanziert, was zeige, wie gut die erst vor 22 Jahren gegründete Hochschule durch den Wissenstransfer die heimische Wirtschaft beflügelt.



Auch Landrat Prof. Dr. Ulrich Reuter betonte, wie gut die akademische Zusammenarbeit in der Region funktioniere. Über ihre Grenzen hinweg würden die Landkreise Miltenberg, Aschaffenburg und die kreisfreie Stadt Aschaffenburg in der Wirtschaftsförderung schon lange erfolgreich zusammenarbeiten. Eines der jüngsten Beispiele sei das „Kompetenznetz Digitalisierung“ der Unternehmen der Region mit der Hochschule.

Prof. Dr. Thomas Barton, Hochschule Worms, der derzeitige Sprecher des AKWI, wies in seinem

Grüßwort darauf hin, dass sich der Arbeitskreis insbesondere der praxisorientierten Ausbildung von Studierenden im Bereich Wirtschaftsinformatik verschrieben habe. Daher sei der Austausch im Rahmen solcher Tagungen sehr gewinnbringend.

Hochkarätige „Keynote“-Gastbeiträge

Frau Andrea Lindholz, MdB, ging in ihrem Vortrag auf die Digitale Agenda der Bundesregierung ein. Vieles sei bereits geschafft, betonte die CSU-Abgeordnete, doch der künftige „Digitale Weg“ sei in vielen Bereichen der Bildung, Wirtschaft und Verwaltung noch weit. Sie forderte die Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer auf, sich aktiv in die Politik mit einzubringen, um die passenden Rahmenbedingungen und die Erweiterung der Netztechnik mit zu gestalten.



Internetpionier Klaus Landefeld, heute Vorstand des Internetverbandes eco e.V. und Aufsichtsrat des DE-CIX in Frankfurt am Main, dem weltweit größten Internetknoten, zeigte in seiner Keynote die historische Entwicklung des Internets auf. Er betonte, wie wichtig heute ein allgemein verfügbares breitbandiges Netz ist, damit Deutschland im internationalen Wettbewerb nicht abgehängt wird. Anspruchsvolle Angebote

und Inhalte im Internet seien im Wandel: Vom einfachen Text über Bild und Video seien heute HD- und UHD-Video möglich, würden aber nur dann auch angeboten, wenn die Netz-Bandbreite es zulässt. Daher müsse Deutschland massiv nachrüsten und in Netzwerke investieren, so Landefeld.

27 Fachvorträge



Das Spektrum der akademischen Fachvorträge am Nachmittag war weit gespannt: In verschiedenen Kategorien (Informationssysteme, IT-Management, Datenmanagement, Softwareengineering, Wissensmanagement, Wissenstransfer, Geschäftsprozesse, Cloud - Mobile - Security, Didaktik und Industrie 4.0) referierten und diskutierten die zum Teil von weither angereisten Dozierenden über ihre Fachgebiete. Die Vorträge, die in drei parallelen Sessions stattfanden, waren offen auch für IT-Interessierte von hiesigen Unternehmen - ein Angebot, das erfreulicherweise rege genutzt wurde. Die präsentierten Beiträge sind zudem im Tagungsband „Angewandte Forschung in der Wirtschaftsinformatik - Prozesse, Technologie, Anwendung, Systeme und Management (2017)“ erschienen. Der Tagungsband wird über die Tagungshomepage unter <http://www.akwi2017-aschaffenburg.de/> zum Download bereitgestellt.

Networking in angenehmer Atmosphäre

Im Anschluss an das Vortragsprogramm wurden die Teilnehmer zur Abendveranstaltung in den Park Schönbusch gebracht. Nach einem geführten Rundgang fand das Tagungsdinner im Restaurant „Kulinarischer Schönbusch“ statt. Dort blieb den Teilnehmern ausreichend Zeit für Networking und entspannte Gespräche in angenehmer Atmosphäre.



Hochschulpolitischer Teil der Tagung und 30-Jahr-Feier



Der Dienstag und der Mittwochvormittag stehen traditionell dem internen Austausch der Mitglieder des Arbeitskreises zur Verfügung. In diesem Jahr wurde der Dienstag zu einer kleinen Feier des 30-jährigen Bestehens genutzt, die von Prof. Dr. Thomas Barton, dem Sprecher des Arbeitskreises eingeleitet wurde. Zudem gab es Grußworte von Prof. Dr. Oliver Thomas, dem stellvertretenden Sprecher des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik der Gesellschaft für Informatik. Als Rahmenprogramm stand am Dienstag eine Besichtigung von Miltenberg und dort ein gemeinsames Essen auf der Agenda.

Über den AKWI

Bereits seit 1988 treffen sich Professoren der Wirtschaftsinformatik jährlich zu einem fachlichen Austausch. Über die Jahre sind somit zahlreiche Kooperationen und Projekte erfolgreich initiiert und durchgeführt worden; eine stabile Gemeinschaft Gleichgesinnter ist entstanden. Der AKWI ist der Dachverband der Fachbereiche mit deutschsprachigen Wirtschaftsinformatik-Studiengängen oder -Studienschwerpunkten an Hochschulen. Er versteht sich als fachkompetenter und hochschulpolitischer internationaler Ansprechpartner in Bezug auf alle Probleme des Studiums der Wirtschaftsinformatik und der Anwendungen der Wirtschaftsinformatik als anwendungsbezogene Wissenschaft für Regierung und Verwaltung, Behörden und Ministerien, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

7 Vorträge

Prof. Dr. Wolfgang Alm

- „Industrie 4.0 – Begriffsklärung, Positionen und Handlungsoptionen“, Industrie Center Obernburg, 20. April 2017

Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann

- „Akzeptanzfragen der Blockchain-Technologie“ Kompetenzgruppe Blockchain des eco e.V., Köln, 9. Febr. 2017
- „Die Kostenstellen der Barmherzigkeit. Caritative Dienstleistung im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Professionalität und Finanzierbarkeit“, Caritas, Würzburg, 16. Febr. 2017
- „E-Invoicing“, BME Lösungstage, Düsseldorf, 14. März 2017
- „Akzeptanzfaktoren des E-Invoicing – Zugpferde für das ZUGFeRD?“, Comarch E-Invoicing Business Brunch – Classic Remise Düsseldorf, 16. März 2017
- „Erfahrungen bei der Einführung des E-Invoicing bei kleinen und mittleren Unternehmen – Akzeptanz und kritische Faktoren“, Netzwerkveranstaltung „E-Invoicing“, Industrie Center Obernburg, 28. März 2017
- „Der Einfluss des E-Commerce auf den stationären Einzelhandel in Aschaffenburg – Ergebnisse einer studentischen Studie.“ Netzwerkveranstaltung „Der Einfluss des E-Commerce auf den stationären Einzelhandel – Herausforderungen und Chancen“, Hochschule Aschaffenburg, 30. März 2017
- Engelberg-Gespräch zum Thema „Familie 4.0“, Kloster Engelberg, Großheubach, 1. April 2017.
- „Industrie 4.0 – Begriffsklärung, Positionen und Handlungsoptionen“, Industrie Center Obernburg, 20. April 2017
- „Was müssen Gründerinnen und Gründer unbedingt beachten? – Einige Phänomene und Erläuterungen“, Start-up Woche Düsseldorf, EGSZ Gerow Kuhlmann Schmitz Zeiss PartmbB, 10. Mai 2017
- „Akzeptanz der Corps des Weinheimer Verbandes“, Weinheimer Tagung, 26. Mai 2017
- „Was müssen Gründerinnen und Gründer unbedingt beachten? – Einige Phänomene und Erläuterungen“, Veranstaltung „Gründung – der alternative Karriereweg“, Industrie Center Obernburg, 8. Juni 2017
- „Akzeptanz der Corps des Weinheimer Verbandes, Darmstadt, 16. Juni 2017
- „Akzeptanzfaktoren des E-Invoicing – Zuverlässigkeit, Investitionssicherheit, Haftungstransfer“, E-Rechnungs-Gipfel 2017– Schloss Biebrich, Wiesbaden, 28. Juni 2017,
- „EU-Richtlinie zum ‚Geoblocking‘ – und verbundene Marktüberwachungsprobleme“, Siebter Erfahrungsaustausch, ERFA MÜ – Berlin, 29. Juni 2017
- „Elemente einer Ökobilanz der Internetwirtschaft –Zusammenfassung der Seminararbeit“, eco Verband der Internetwirtschaft e.V. – Frankfurt am Main, 20. August 2017
- „Akzeptanzfaktoren des E-Invoicing – Zuverlässigkeit, Investitionssicherheit, Haftungstransfer“, Comarch GmbH, München, 7. September 2017
- „Elemente eines Referenzmodells für Wissenstransferinstitutionen – ein Meta-Wissenstransfer?“, AKWI-Tagung, Aschaffenburg, 18. September 2017
- „Akzeptanzfaktoren des E-Invoicing – Die Rolle des Vertrauens und der Nutzwerte für die Akzeptanz – Mögliche künftige Szenarien und Handlungsempfehlungen“, Frankfurt am Main, 21. September 2017
- „Elektronische Rechnungen als ein zentrales Element der Digitalen Transformation“, E-Invoicing-Reihe, Firma Seeburger, Bretten, 22. September 2017
- „Herrschaft der Maschinen im „imperium computatrum“? – Ein Orientierungsvortrag“,

Aschaffenburg, 28. September 2017

- „Pathologie des Scheiterns: Welche Gründe bedeuten das viel zu frühe Ende mancher glorioser Start-ups? – Ein Vortrag über 12 Punkte und ohne einen Roten Faden“, Startplatz Köln, 19. Oktober 2017
- „Akzeptanzfaktoren für Unternehmen auf dem Weg zur digitalen Transformation – E-Invoicing“, Köln, 19. Oktober 2017
- „Trends im E-Commerce“, Köln, 9. November 2017
- „Der Countdown läuft – noch ein Jahr bis zur Einführung des E-Rechnungsgesetzes“. Netzwerkveranstaltung „E-Rechnungsgesetz“ von mainproject 2018, Industrie Center Obernburg, 21. November 2017
- „Herrschaft der Maschinen im ‚imperium computatrum‘? – Ein Orientierungsvortrag“, Museum Ludwig, Köln, 23. November 2017

Prof. Dr. Carsten Reuter

- „Envisioning the role of innovative and engaged research methods for sustainable OM and SCM“, Forschungskolloquium der German Graduate School (GGS), Heilbronn, 29. März 2017
- „Demystifying Innovative Engaged Methodologies for OM and SCM Scholars“, 4th International EurOMA Sustainable Operations and Supply Chains Forum, Mailand, 28. Mai 2017
- „Kita 4.0“, Offene Arbeitsgruppe Familienpolitik der KAB, Aschaffenburg, 31. Mai 2017
- „Understanding Directed Sourcing in Triadic Supply Networks“, 24th EurOMA conference, Edinburgh, 05. Juli 2017
- „Additive Fertigung aus der Einkaufsperspektive – make oder buy?“, Netzwerkveranstaltung von mainproject 2018 „3D-Druck: Technologie und Perspektiven am Markt“, Industrie Center Obernburg, 17. Oktober 2017
- „(How) Can research in the field of sustainability become more forward-looking and future-shaping?“, Forschungskolloquium der Universität Kassel, Kassel, 09. November 2017
- „Qualitätsmanagement im Global Sourcing im Kontext der Digitalen Transformation“, 10. BME-Forum Global Sourcing, Frankfurt, 12. Dezember 2017.

Katja Leimeister

- „Employer Branding im Mittelstand“, Netzwerkveranstaltung mainproject 2018 „Employer Branding – mit attraktiver Arbeitgebermarke Mitarbeiter gewinnen und binden“, Industrie Center Obernburg, 30. Mai 2017
- „mainproject 2018 - a knowledge transfer project of the Hochschule Aschaffenburg within the European Social Fund“, Industrie Center Obernburg, mainproject 2018, 12. Oktober 2017
- „Projektvorstellung mainproject 2018“, Besuch des Industrie und Handelsclub Aschaffenburg im ZeWiS, 19. Oktober 2017

Meike Schumacher

- „Employer Branding im Mittelstand“, Netzwerkveranstaltung mainproject 2018, Industrie Center Obernburg, 30. Mai 2017
- „Förderung von Gründungsideen und -vorhaben in der Ausbildung an der Hochschule Aschaffenburg“, Veranstaltung „Gründung – der alternative Karriereweg“, Industrie Center Obernburg, 8. Juni 2017
- „Der Countdown läuft – noch ein Jahr bis zur Einführung des E-Rechnungsgesetzes“. Netzwerkveranstaltung „E-Rechnungsgesetz“ von mainproject 2018, Industrie Center Obernburg, 21. November 2017

8 Publikationen

7.1 Eigenverlag des IMI

Das Information Management Institut betreibt einen eigenen Verlag unter dem Veröffentlichungen im Rahmen der Institutstätigkeit erscheinen. Im IMI-Verlag (ehemals LIWS-Verlag) sind 2017 folgende Publikationen erschienen:

ISBN-Nummer	Autor	Titel	erschienen
978-3-9815120-8-3	Georg Rainer Hofmann	Das Scheitern und die Katharsis des Petrus als führungsethischer Topos bei Markus 14	01/2017

7.2 Publikationen der Professoren und Mitarbeiter des IMI



Titel: Die Kostenstelle der Barmherzigkeit

Untertitel: Caritative Dienstleistungen im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Professionalität und Finanzierbarkeit.

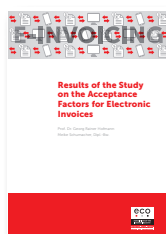
Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

Autoren: Fabian König, Georg Rainer Hofmann

Verlag: Lambertus Verlag GmbH, 2017

Inhalt:

Für die kirchliche caritative Dienstleistung in Deutschland ist das Problem der ökonomischen Positionierung der Pflegebetriebe und Sozialstationen evident. Sind defizitäre Betriebe auf Dauer für ihre kirchlichen Träger haltbar? Die vorliegende Publikation beschreibt das Vorgehen und die Ergebnisse des Projekts „Sozialstationen - Nachhaltigkeit, Organisation und Wirtschaftlichkeit - NOW“ mit dem Caritasverband für die Diözese Würzburg.



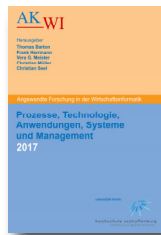
Titel: Results of the Study on the Acceptance Factors for Electronic Invoices

Herausgeber: eco Verband der Internetwirtschaft e.V.

Autoren: Georg Rainer Hofmann, Meike Schumacher

Abstract:

The slow adoption of electronic invoicing among SMEs belies the financial and environmental advantages of e-invoicing. The eco Association and Aschaffenburg University of Applied Sciences explore the acceptance factors of e-invoicing.



Elemente eines Referenzmodells für Wissenstransfereinrichtungen - ein Meta-Wissenstransfer?

In: Angewandte Forschung in der Wirtschaftsinformatik - Prozesse, Technologie, Anwendungen, Systeme und Management. Tagungsband zur AKWI 2017 in Aschaffenburg

Autor: Hofmann, Georg Rainer

Verlag: mana-Buch, Heide

Inhalt:

Der aktive Wissenstransfer ist für Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen eine zentrale Aufgabe. Für den Wissenstransfer werden durchaus spezielle Einrichtungen gegründet, als Institute, Vereine, Gesellschaften, und dergleichen mehr. Der Beitrag geht der Frage nach, ob sich Gemeinsamkeiten solcher Einrichtungen identifizieren lassen, um daraus ein Referenzmodell für die - selbstredend erfolgreiche - Gestaltung vergleichbarer neuer, oder auch zu reformierender, Wissenstransfereinrichtungen zu gewinnen. Die Arbeiten wurden im Jahr 2016 veranlasst von der Planung des „Leistungszentrum Digitale Vernetzung (LZDV)“ als Kooperation von vier Fraunhofer-Instituten am Standort Berlin. Es wird im Rahmen einer Case-based-Evidence-Betrachtung eine Reihe von Analogiequellen analysiert, ein Synoptisches Modell des „Wissenstransfers für den Wissenstransfer“ - Grundlage für einen Meta-Wissenstransfer? - wird skizziert.



Titel: Understanding Directed Sourcing Triads in Supply Networks

In: 4th International EurOMA Sustainable Operations and Supply Chains Forum. „The Challenge of Sustainable Innovation: The Role of OM and SCM“- Book of Abstracts

Conference: EurOMA 2017 - 24th EurOMA conference
CSCMP Academic Research Symposium (ARS)

Autoren: Reuter, Carsten; Foerstl, Kai; Franke, Henrik; & Kirchoff, Jon F.

Abstract

Firms experience that an increasingly complex supply base is a costly investment. In order to keep specialized suppliers but to reduce the effort of managing it, OEMs contract second-tier firms and direct them to first-tier suppliers. We conduct four embedded case studies in the international automotive industry to record types and possible motivations of directed sourcing. Our findings show that directed sourcing triads may be set up to achieve operational efficiencies but also for strategic reasons such as to gain access to foreign markets. This research contributes to literature on triadic supply chains in general and network buyer-supplier relationships specifically.

Understanding Directed Sourcing in Triadic Supply Networks. Available from: https://www.researchgate.net/publication/318276789_Understanding_Directed_Sourcing_in_Triadic_Supply_Networks [accessed Nov 29 2017].

Titel: Digitaler Aufbruch in der Wirtschaftsprüfung und Beratung - Regelbasierte Beleganalyse

In: Tagungsband zum 13. Deggendorfer Forum zur Digitalen Datenanalyse 2017

Autoren: Bartmann, Christian; Hufgard, Andreas; Streller, Stephan; Weltner, Vanessa

Inhalt:

Im Zuge der Digitalisierung hat sich die Analyse und Prüfung von Daten grundlegend verändert. Eine der führenden deutschen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften – PwC Deutschland – ist hierzu eine strategische Partnerschaft mit der IBIS Prof. Thome AG eingegangen, mit dem Ziel, die Qualität der Abschlussprüfung mithilfe digitaler Technologien weiter zu steigern und innovative technologische Lösungen gemeinsam zu entwickeln.

Sämtliche Dokumente der Geschäftsprozesse eines Unternehmens liegen nahezu ausschließlich in digitaler Form vor. Im Bereich der Wirtschaftsprüfung ist daher ein Umdenken und eine Anpassung der Prüfungstechnik notwendig, um bei der Masse an Daten Unregelmäßigkeiten oder Abweichungen erkennen zu können.

Mit der entwickelten Halo for SAP-Analyse kann eine noch nie dagewesene Fokussierung bei der Prüfung erzielt werden. Die Konzentration auf relevante Belege liefert die Grundlage, um die Effektivität und Effizienz der gesamten Prüfung zu verbessern. Die Laufzeit und Umfang des Datenabzugs werden kleiner, Unregelmäßigkeiten und Auffälligkeiten werden wesentlich schneller erkannt und das Risiko manipulierte Belege zu übersehen wird minimiert

Titel: Wirtschaftsinformatik, Lehrbrief für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen

Autor: Schott, Eberhard

Herausgeber: Hochschule Aschaffenburg/Hochschule Darmstadt

Verlag: Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen

Inhalt:

Im Lehrbrief wird eine Einführung in Wirtschaftsinformatik gegeben, die interdisziplinär Betriebswirtschaftslehre und Informatik verbindet. Dabei wird die Wirtschaftsinformatik als angewandte, gestaltungs- und praxisorientierte Betriebswirtschaftslehre verstanden. Deshalb werden im Lehrbrief zwar grundlegende Kenntnisse zur Informations- und Kommunikationstechnik vermittelt, aber wichtiger ist ein tiefes Verständnis der Gestaltung rechnergestützter Informationssysteme und der ökonomischen Folgen ihrer Nutzung. Daraus ergibt sich folgendes inhaltliches Vorgehen: Zunächst werden Bedeutung und Selbstverständnis der Wirtschaftsinformatik besprochen. Anschließend werden grundlegende Fakten über den Aufbau und die Arbeitsweise der IT-Infrastruktur (Hardware und Systembetrieb) präsentiert. Neben technischen Details wird besonders auf die Hinführung zur ökonomischen Interpretation der gezeigten technischen Entwicklungen Wert gelegt. Danach werden die in den vorherigen Kapiteln besprochenen ökonomischen Effekte systematisiert und vertieft, sowie ökonomische Theorien zu ihrer Erklärung vorgestellt. Als Abschluss und Ausblick werden neue integrative Technologien und Konzepte („Future Internet“) vorgestellt. Hier werden dann auch die ökonomischen und gesellschaftlichen Folgen der zunehmenden Digitalisierung erörtert.

9 Erhaltene Spenden

Rechnungsdatum	Zahlungspartner	Betrag
03.03.2017	Verwaltungsgemeinschaft Heigenbrücken	300,- EUR
12.04.2017	Weinheimer Verband alter Corps Rellingen	2.000,- EUR
12.04.2017	Adler Modemärkte AG, Haibach	4.500,- EUR
08.08.2017	Mainsite GmbH & Co.KG, Erlenbach	1.000,- EUR
13.11.2017	eco Verband der Internetwirtschaft, Köln	1.500,- EUR
04.12.2017	Bridge-Talent Technologie GmbH, Berlin	450,- EUR
05.12.2017	Adler Modemärkte AG, Haibach	4.500,- EUR
Summe		<u>14.250,- EUR</u>

10 Pressespiegel

10.1 Printmedien

Erschienen in: Main-Echo, Ausgabe 03. April 2017

Wie »Arbeitswelt 4.0« Familienleben verändert

Engelberggespräch: Diskussion über KAB-Umfrage

GROSSHEUBACH. Die sich wandelnde Arbeitswelt im Industriezeitalter 4.0 verändert auch unser Familienleben. Zu diesem Schluss kam die Diskussionsrunde des sechsten Engelberggesprächs am Samstag in der Klosterschänke, moderiert von Bildungsreferent Joachim Schmitt von der Katholischen Arbeitnehmerbewegung im Kreis Miltenberg.

Auf dem Podium saßen Theresia Erdmann vom KAB-Diözesanverband, Georg Rainer Hofmann (Hochschule Aschaffenburg) und Peter Müller von der Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg. Das musikalische Begleitprogramm kam von Gitarrist und Sänger Stefan Adams mit der Formation »blaumondphase«.

Hoher sozialer Druck auf Eltern

Als Grundlage ihrer Diskussion nahmen die Podiumsgäste die Ergebnisse der KAB-Umfrage aus dem vergangenen Jahr, an der zahlreiche Eltern am Bayerischen Untermain mit Nachwuchs im Kindergarten- und Kita-Alter teilgenommen hatten. Die Auswertung erfolgte im Bereich Datenverarbeitung und Unternehmensführung durch Studenten der Hochschule Aschaffenburg, vertieft durch Interviews mit Eltern und Psychologen.

Das Main-Echo begleitet die Tätigkeit der Arbeitsgruppe, aus der im Laufe dieses Jahres politische Forderungen abgeleitet werden sollen. Die Befragung zeigte, dass sich die Ansprüche von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in wenigen Jahrzehnten komplett gedreht haben. Der Druck auf Eltern ist höher geworden, das Familieneinkommen gemeinsam zu erwirtschaften.

Provokante Fragen

Moderator Joachim Schmitt sorgte immer wieder für einen lebendigen Diskussionsverlauf, indem er teilweise recht provokante Fragen stellte: »Wollen die Eltern überhaupt, was sich die Politik gedacht hat?« Offensichtlich nur ein Teil, wie sich herausstellte.

Zwischendurch gaben Stefan Adams mit Tochter Emma und deren Freundin Lorena Twardon in der Formation »Blaumondpha-

se« mit aus dem Leben gegriffenen Texten musikalische Impulse, die Schmitt geschickt in Frageform aufgriff und an die Diskutierenden weitergab. Adams prangerte an, nicht an klassischen Familienmodellen festzuhalten, sondern auch jenen eine Chance zu geben, die eher schlechte Rahmenbedingungen haben.

Kinder nicht »wegorganisieren«

Schmitt forderte Stellungnahmen zu seiner These, ob »Familie 4.0« bedeute, ein 24-Stunden-Betreuungsangebot für Kinder bereitzustellen, wie es schon in verschiedenen deutschen Städten existiert. Hofmann bezweifelte, dass Familie noch funktioniert, wenn sich im Schnitt 12 professionelle Kräfte um das Wohl eines Kindes bemühen: »Kinder brauchen eine Struktur, aber sie kommen auch mit Veränderungen sehr gut klar.« Der Theologe und Sozialwissenschaftler Müller sah das Problem eher im Fehlen qualitativ besserer sozialer Beziehungen und das Kind weniger als »Kunde«.

Man könne ein Kind nicht parken wie ein Auto, prangerte die vierfache Mutter Erdmann das System an. »Kinder werden in der Regel wegorganisiert.« Sie wünsche sich, dass wieder mehr Kinder wie früher spontan auf Straße und Spielplätzen zusammenkommen. Als Vorbild nannte sie Skandinavien, wo Eltern die Betreuung vielfach selbst übernehmen könnten, weil die Politik einen entsprechenden Rahmen schaffe.

Ort der Geborgenheit

Im Schlussteil des Engelberggesprächs schien bei vielen Zuhörern ein wenig die Luft raus zu sein, denn es beteiligten sich nur wenige an der Diskussion. In seinem Schlussplädoyer riet Betriebswirt Hofmann dazu, bei der Problemlösung den »gesunden Menschenverstand« einzuschalten. Müller meinte, man müsse stärker auf die Eltern von morgen vertrauen und nicht nur auf die Erziehungsfehler schauen. Erdmann sprach Eltern und Arbeitgebern Mut zu, Familie als »Ort der Geborgenheit für Kinder« wieder stärker zu leben. *Marc Heinz*



Familie von morgen: Darüber diskutieren Theresia Erdmann, Georg Rainer Hofmann, Peter Müller und Joachim Schmitt (von links) auf dem Engelberg. Foto: Marc Heinz

Hintergrund: KAB-Elternbefragung

Im vergangenen Jahr hat die KAB im Kreis Miltenberg unter der Federführung von Christine Hartlaub und Albrecht Seidl eine **Umfrage in Kindergärten und Kitas** am bayerischen Untermain gestartet. Durch die Mithilfe der Einrichtungen und den Anreiz eines kleinen Preises für jeden ausgefüllten Antwortbogen konnten **1790 Meinungen von Eltern** eingeholt werden. **Die Topthemen waren »Zeit« und »Geld«.** Es ergab sich neben dem häufigsten Wunsch, mehr Zeit für die Kinder zu haben, eine interessante Zweiteilung bei der Frage, wie sich die Eltern ein ideales Nebeneinander von Familie und Beruf vorstellen. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten sieht

den Staat in der Verantwortung, ausreichend Geldleistungen zu zahlen, um eine Wahlfreiheit zwischen eigener und öffentlicher Kindererziehung zu schaffen. 40 Prozent hingegen erwarten ausreichend Betreuungsplätze für alle Kinder, um den Eltern die Erwerbsarbeit zu ermöglichen.

Knapp 37 Prozent der Eltern nutzen das Betreuungsangebot ganztags, fast 44 Prozent halbtags. Der Bedarf, ganz- oder halbtags eine Tagesmutter zu beschäftigen, ist mit 8 Prozent eher gering. Knapp die Hälfte der Befragten greift auf private Betreuungsmöglichkeiten zurück. Für das **Einkommen** sorgen in 70 Prozent der Fälle beide Elternteile. (mhz)

Existenzgründer stellen ihre Ideen vor

Hochschule: »Company
Battle« soll Starthilfe geben

ASCHAFFENBURG. Existenzgründer, die bereits ein Unternehmen gegründet haben, präsentieren sich der Wirtschaft und kämpfen um die Gunst erfahrener Juroren: Was im Fernsehen »Die Höhle der Löwen heißt«, gibt es nun auch in Aschaffenburg: Die erste »BVMW Company Battle« steht am Mittwoch, 10. Mai, von 17.30 Uhr bis 20.30 Uhr in der Aschaffener Hochschule, Würzburger Straße 45, an.

Fünf »Existenzgründer Plus« präsentieren laut Ankündigung in je sieben Minuten ihr Konzept für ihr junges Unternehmen. Am Ende stimmen die Juroren und das Publikum über die besten Konzepte ab, den Gewinnern winken Preise. Hinter dem Abend stehen der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW), die Hochschule Aschaffenburg und das Wissenstransferprojekt Mainproject 2018. Die Moderation übernehmen Beatrice Brenner (BVMW) und Meike Schumacher (Mainproject 2018).

Die »Company Battle« soll laut Mitteilung des BVMW insbesondere Unternehmer und Führungskräfte, aber auch mögliche Investoren, Existenzgründer und Studenten erreichen. Der Eintritt ist frei. mm



Anmeldung bis 5. Mai an
beatrice.brenner@bvmw.de
Infos: www.untermain.bvmw.de

Erschienen in: Main-Echo, Ausgabe 11. Mai 2017

Begeisterung allein ist zu wenig

Wirtschaft: Unternehmer wetteifern bei einer Gründer-Show in der Hochschul-Aula um die Gunst der Jury



Foto: Thomas Minnich

Eine Pflegeserie für Bartträger, eine Boulder-Halle für passionierte Kletterer oder die Verbesserung des Ladestationen-Netzes für Elektrofahrzeuge - die Ideen der Firmengründer, die sich am Mittwochabend beim »Company Battle« in der Aschaffener Hochschul-Aula vorstellten, waren vielfältig wie die Gründertypen aus der Region selbst

Die von Career Service, Main-Project und dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) organisierte Show, die vom Konzept an die TV-Gründer-Competition »Höhle der Löwen« erinnert, erwies sich am sonnigen Frühlingsabend als echtes Zugpferd. Selbst im hinteren Stehplatzbereich wurde es eng.

Warnung vor Ideen-Klau

Nicht nur Studenten und Hochschulmitarbeiter, auch externe Gäste verfolgten im voll besetzten Saal die Präsentationen, moderiert von Hochschulmitarbeiterin Maike Schumacher und BVMW-Vertreterin Beatrice Brenner.

In lockerer Atmosphäre stellten die Teilnehmer ihre Projekte vor, einige mit professionellen Präsentationsvideos, andere mit Tafeln im rustikalen Power-Point-Gewand. Insbesondere in der Frage-Runde der fünfköpfigen Jury wurde deutlich, dass die Kunden-Akquise in der Gründer-Phase eine echte Herausforderung und ein mitunter zähes Geschäft ist. Dass die Jungunternehmer ihre Geschäftskonzepte und Strategien am Mittwoch vor großem Publikum nicht bis ins Detail offenlegen wollten, ist verständlich. Zumal finanzkräftigere Konkurrenten schon manche gute Idee gekapert haben, wie Jurymitglied Professor Georg Rainer Hofmann den Gründern der vielversprechenden Boulder-Halle »Monkey Cage« Kai Brand und Leandro Diels mit auf den Weg gab.

Bartpflege für harte Typen

Von ihrer Idee überzeugt präsentierten sich die »Goeld's«-Gründer Martin Morras Ganskow und Martin Kroll. Die Marketing-Offensive zu ihrer Bartpflegeserie mit Foto-Strecken von bärtigen Wikinger-Typen läuft auf Hochtouren. Die beiden Hochschul-Absolventen erwiesen sich als Präsentationserprobt: Kein Wunder. Schließlich hat das Duo seine Bartölmarke schon bei zahlreichen Messen und in der TV-Show »Höhle der Löwen« vorgestellt.

Badezimmerdesignerin Tanja Maier setzt bei ihrem Geschäftsmodell auf die intensive persönliche Beratung ihrer Kunden. Dank neuer Computertechnik lassen sich selbst individuelle Wünsche realitätsgetreu visualisieren. Ein schlüssiges, doch nicht ganz einfaches Geschäftsmodell, wie Jury-Mitglied Hofmann befand: Kunden wollen für Beratung nicht zusätzlich zahlen, wenn sie glauben, diese anderswo vermeintlich kostenlos zu bekommen.

Die Fragen der Jury machten deutlich, welche Herausforderungen junge Unternehmer meistern müssen. Immer wieder hakte Sparkassen-Vorstandsmitglied Frank Oberle nach, wenn es um die finanzielle Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle ging. Nur Begeisterung ist zu wenig: Er werde stutzig, wenn jemand zu sehr betone, er wolle »sein Hobby zum Beruf machen«, sagte Oberle.

Und Hofmanns Tipp, man dürfe als Unternehmer »nicht selbst graben, wenn man Kohle machen wolle« ist insbesondere in der noch kapitalarmen Gründungsphase leichter gesagt als getan. Das persönliche Klinkenputzen bei potenziellen Kunden gehört zu den Gründererfahrungen aller Teilnehmer.

Zu den Gewinnern kostenloser Coaching-Tage kürte die Jury die »Goeld's« und »Monkey-Cage«-Geschäftsführer. Eine Begründung ihrer Entscheidung blieben die Schiedsrichter allerdings schuldig. Das Publikum vergab zusätzlich einen mit 500 Euro dotierten Zuhörerpreis an Badesignerin Tanja Maier.

Wegen der positiven Resonanz auf die erste Veranstaltung kündigt Meike Schumacher eine zweite Auflage der Gründer-Show im kommenden Jahr an.

Alexander Bruchlos



1. Company Battle an der Hochschule Aschaffenburg

Fünf Unternehmensgründer versuchten mit ihren Geschäftskonzepten eine Fachjury zu überzeugen.

Am Abend des 10. Mai 2017 war die Aula der Hochschule bis auf den letzten Platz mit Besuchern gefüllt, die das 1. Company Battle an der Hochschule Aschaffenburg miterleben wollten. Die vom Career Service der Hochschule initiierte und von Meike Schumacher (ESF-Projekt main-project 2018/Hochschule Aschaffenburg) und Beatrice Brenner (BVMW) moderierte Veranstaltung war von der erfolgreichen TV-Show „Die Höhle der Löwen“ inspiriert: Fünf regionale Unternehmensgründer/innen, die es in die Endrunde und damit auf die Bühne der Aula geschafft hatten, stellten sich der Herausforderung, die 5-köpfige Jury und das Publikum von ihrem Geschäftskonzept zu überzeugen. Nach ihrer jeweils 7-minütigen Präsentation stellten sich die Gründer/innen für weitere 7 Minuten den Fragen der Jury. Am Ende gab es ein Kopf-an-Kopf-Rennen und die Jury beschloss, zwei Gründerteams zu prämiieren: GÖLD's und Monkey Cage.

h-ab Absolventen unter den Preisträgern

Hinter dem Unternehmen GÖLD's stehen zwei ehemalige Studierende der Hochschule Aschaffenburg, Martin Morrás Ganskow und Martin Kroll.

Sie haben ein Bartöl „für echte Kerle“ entwickelt und arbeiten aktuell an ihrer Portfolioerweiterung.

Leandro Diels und Kai Peter Brand haben in Aschaffenburg Monkey Cage gegründet. Dahinter steckt eine Boulderhalle (bouldern ist das Klettern ohne Kletterseil und Klettergurt an Felsblöcken, Felswänden oder an künstlichen Kletterwänden in Absprunghöhe), die seit November 2016 geöffnet hat. Auch das Publikum durfte abstimmen und vergab den Publikumspreis an Baddesignerin Tanja Maier. In der Jury saßen Vanessa Weber (Werkzeug Weber), Bastian Bieber (B2 Communication), Frank Oberle (Sparkasse Aschaffenburg), Prof. Dr. Georg-Rainer Hofmann (h-ab) und Walter Fries (Walter Fries Unternehmensberatung).

Veranstaltungen wie diese haben eine wichtige Signalwirkung: Auch wenn eine vergleichsweise kleine Hochschule wie die Hochschule Aschaffenburg eine in absoluten Zahlen geringe Anzahl an Gründungsvorhaben pro Jahr hervorbringt, sind gute Ideen es Wert, gehört und gefördert zu werden.

Auch die Gründerveranstaltung, die wenige Wochen nach dem Company Battle in Kooperation mit der ZENTEC GmbH im Zentrum für wissenschaftliche Services und Transfer (ZeWiS) durchgeführt wurde, erfreute sich großer Beliebtheit und machte klar, dass bei den Studierenden eine Nachfrage zu Angeboten rund um das Thema Unternehmensgründung besteht.

Meike Schumacher

Erschienen in: ICO - Ihr Nachbar, Ausgabe Nr. 1/2017



Mainsite

Industrie 4.0 in der Ausbildung

Für mainproject 2018, das mit EU-Mitteln geförderte Wissenstransferprojekt der Hochschule Aschaffenburg und Mainsite, ist das Thema Industrie 4.0 ein wichtiger Projektschwerpunkt. Denn Industrie 4.0, die zunehmende Digitalisierung bisher analog ablaufender Vorgänge und Prozesse, prägen aktuell die Weiterentwicklungstendenzen nahezu aller Unternehmen. Daher ist es nur konsequent, wenn bereits in der Berufsausbildung neben klassischen handwerklichen Fähigkeiten auch der Umgang mit digitaler Technik erlernt und geübt wird.

Auch in die Mainsite-Ausbildung hielt Industrie 4.0 mittlerweile Einzug. Hans-Peter Rüth, Projektmitarbeiter von mainproject 2018 und SAP-Spezialist bei Mainsite, initiierte gemeinsam mit Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik ein Projekt, um die Handhabung digitalisierter Prozesse an originalem Equipment möglichst hautnah zu ermöglichen. Materiell unterstützt wurden sie dabei von der Mannheimer TechniData Biz Solutions GmbH, ein Unternehmen der TechniData IT-Gruppe und Innovationsführer im Bereich mobile Datenerfassung für papiergestützte Geschäftsprozesse.

Konkret betrifft das Projekt ein digitales Rückmeldesystem für geleistete Arbeitsstunden, das im Betrieb

bereits Anwendung findet. Es wird für die Kollegen der Zukunft so selbstverständlich zum Arbeitsalltag gehören, wie früher der Stundenzettel aus Papier. Bislang füllte ein Handwerker nach Abschluss eines Arbeitsauftrags von Hand einen Zettel aus, auf dem er neben den Stammdaten der Anlage, an der Arbeiten ausgeführt wurden, die Verbrauchsmaterialien und die geleisteten Stunden notierte. Dieser Zettel wurde dann im Büro abgeschrieben und ins Verrechnungssystem eingetippt, was sowohl aufwändig war, als auch eine Fehlerquelle darstellte.

Das neue System basiert auf einem Formular von PaperDynamix, das wie ein Koordinatensystem funktioniert

und mithilfe eines normalen Druckers ausgedruckt wird. Im Vorfeld erfolgte bereits eine Definierung von Feldern in diesem Koordinatensystem, in denen dann Inhalte vor Ort mittels eines



speziellen Digital-Pens (Foto oben) eingetragen werden, z.B. Anzahl der geleisteten Tätigkeiten bei Abarbeitung eines Auftrags, Ort und Zeit, Bezugsdaten des Ausführenden oder die Anzahl an Stunden, die zur Ausführung des Auftrags notwendig waren. Dieses Formular füllt



Von links: Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik, SAP-Spezialist Hans-Peter Rüth und Detlev Homilius, Geschäftsführer der TechniData Biz Solutions GmbH bei der Übergabe.

der Monteur direkt vor Ort mit dem Digital-Pen wie mit einem Kugelschreiber, der auch eine Optic-Scan-Linse besitzt, aus. Nach Erledigung des Arbeitsauftrags steckt er den Digital-Pen auf die Dockingstation, die dann die Formularinhalte als Daten fehlerfrei und zeitaktuell über ein Webinterface an das SAP-System zur Weiterverarbeitung überträgt. Dies erleichtert die Datenverarbeitung ganz enorm, spart die lästige und oft fehlerträchtige Abschreibarbeit und beschleunigt den gesamten Vorgang.

Dankenswerterweise stellte die Firma TechniData Biz Solutions GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Detlev Homilius, der Mainsite-Ausbildung

Ende Februar insgesamt 13 Digital-Pens mit Dockingstation kostenfrei zu Verfügung und übergab diese an Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik. Auch das für die Datenübertragung zu SAP erforderliche Web-Interface gab es kostenlos, damit die angehenden Handwerker den Umgang mit den Geräten an den Schulungs-PCs in der Ausbildung live üben können. Auch für individuelle Handschriften ist der Digital-Pen geeignet, denn er ist lernfähig und kann Handschriften interpretieren.

Weitergehende Informationen über [mainproject 2018](http://mainproject) und aktuelle Terminankündigungen für Netzwerkveranstaltungen finden Sie im Internet unter www.mainproject.eu

Erschienen in: Main-Echo, Ausgabe 18. Juli 2017

Neue Studiengänge bieten Chancen

Hochschuldialog: Kleinere Wirtschaftsunternehmen können Fachkräfte finden - viertes Treffen im ZeWiS

ELSENFELD: Die Kooperation mit der heimischen Wirtschaft ist den Professoren an der Hochschule Aschaffenburg ein wichtiges Anliegen. Auf Initiative von Beatrice Brenner, Geschäftstellenleiterin des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft (BVMW) für den Raum Aschaffenburg-Miltenberg, fand jetzt der vierte Hochschuldialog im Zentrum für Wissenschaftliche Services (Zewis) in Elsenfeld statt.

Bei den ersten zwei Veranstaltungen gaben die beiden Vizepräsidenten der Hochschule, Eva-Maria Beck-Meuth und Hans-Georg Stark, den Teilnehmern aus dem regionalen Mittelstand allgemeine Informationen zur Hochschule Aschaffenburg. Im dritten Dialog wurde eine Führung durch das Forschungszentrum Zewis unter dem Dach des Industriecenters Obernburg (ICO) angeboten.

Kooperation angestrebt

Bei vierten Treffen standen die Erläuterung neuer Studiengänge, unterschiedliche Ausbildungsmöglichkeiten, insbesondere das duale Studium, im Fokus. Eine Fortsetzung des Hochschuldialogs ist laut Brenner von allen Beteiligten gewünscht.

Die 15 Teilnehmer aus dem BVMW-Unternehmernetzwerk stimmten überein, dass sie wertvolle Informationen mitgenommen haben. Einige haben schon eine Kooperation mit der Hochschule ins Auge gefasst. So Barbara Eschbach, Inhaberin von Laser-Tech in Aschaffenburg. Sie begrüßte, dass gerade kleine Betriebe die Chance erhalten, studentische Fachkräfte aufzunehmen und mit der Hochschule zusammenzuarbeiten. Johannes Faust vom gleichnamigen Brauhaus in Miltenberg hat schon von den Kooperationsangeboten partizipiert, wie er berichtete. »Sprechen Sie mit uns, wir finden Möglichkeiten«, sagte Eva-Maria Beck Meuth mit Hinweis auf die Flexibilität der Hochschule.

Neu im nächsten Wintersemester ist der Studiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im neuen Campus an der staatlichen Berufsschule Miltenberg mit dem Abschluss Bachelor of Arts. Das ist gerade für Studenten in besonderen Lebenslagen interessant, die ihr Studium und das Praxissemester in der Nähe absolvieren und eine erste Weichenstellung für die berufliche Ausrichtung vornehmen wollen, wie Professorin Antje Wendler erläuterte. Start ist im Oktober dieses Jahres. Wie bei den anderen Studiengängen der Hochschule gibt es auch hier »Blended Learning« mit Präsenztagen und Online-Lernen.



Vertreter aus heimischer Wirtschaft und Hochschule Aschaffenburg im Dialog wie hier Christian Steurer bei der Erläuterung des dualen Studiums. Foto: Ruth Weitz

Novum im Herbstsemester

Ein weiteres Novum im Herbstsemester ist das Studium des Wirtschaftsingenieurwesens, eine praxisorientierte Kombination aus technischen und wirtschaftlichen Fächern, die auch im dualen Studium angeboten wird. Abgeschlossen wird es mit dem akademischen Grad »Bachelor of Engineering im Wirtschaftsingenieurwesen«, der national und international anerkannt ist und hervorragende Berufschancen bietet.

Beim dualen Studium, das laut Stefan Steurer in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Anstieg vorweist, ziehen sich Unternehmen ihren akademischen Nachwuchs selbst heran. Der Hochschulprofessor bezeichnete dies als magisches Dreieck, in dem die Hochschule, die Studierenden und die Unternehmen eng zu-

sammenarbeiten. Die Teilnehmer erfuhren, dass es unterschiedliche Modelle in den einzelnen Fakultäten gibt, wo Bachelor- und Masterabschlüsse erworben werden können. Ein Anreiz für die Studenten: Sie verdienen bereits Geld und erwerben Praxiserfahrung.

Projekte und Workshops

Weiterhin stellte Hochschul-Vizepräsident Stark die Forschungsprojekte und den Wissenstransfer von Zewis vor, die mit heimischen Industrieunternehmen entwickelt werden. Wolfgang Alm berichtete von Workshops, Vorträgen und Projekten in Zusammenarbeit mit der Hochschule und der Mainsite GmbH im Rahmen von Mainproject 2018. Der Schwerpunkt liegt hier auf Digitalisierung mit der Bezeichnung Industrie 4.0. Ein Wissenstransfer, der vom Europäischen Sozialfond gefördert wird. Die einzelnen Themen, die dort bearbeitet werden, fließen laut Alm in die Bachelor-Arbeiten der beteiligten Studenten ein.

Thilo Berdami berichtete über das Ausbildungszentrum am ICO, in dem die unterschiedlichsten technischen und kaufmännischen Berufe angeboten werden und von Berdami hervorgehoben, auch die Förderung sozialer Kompetenz eine große Rolle spielt. *Ruth Weitz*

MANFRED WEISS

Hintergrund: BVMW und Hochschuldialog

Der BVMW ist ein Interessenverband, der die **unternehmerische Selbstentfaltung** fördert, auf allen Ebenen mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kultur und anderen Bereichen kooperiert. Für die Mitglieder des Mittelstands und kleiner Unternehmen werden laut Leitbild die Aktivitäten konsequent an deren Bedürfnissen ausgerichtet. Die Geschäftsstelle des **BVMW-Kreisverbands Aschaffenburg-Miltenberg** wird von **Beatrice Brenner** geleitet. Sie hat auch den Dialog mit der Hochschule Aschaffenburg initiiert, um Kooperationsmöglichkeiten für beide Seiten - Hochschule und heimische Wirtschaft - auszuloten und zu intensivieren. (Ruth Weitz)

Erschienen in: **Z! Zukunftsmagazin, Ausgabe 2/2017**

mainproject 2018 begleitet Industrie 4.0-Einführung in der Mainsite-Ausbildung

Für das mit Mitteln des europäischen Sozialfonds vom Bayerischen Wissenschaftsministerium geförderte Wissenstransferprojekt „mainproject 2018“ der Hochschule Aschaffenburg und der Mainsite GmbH & Co.KG, Betreiber- und Industriedienstleistungsgesellschaft des Industrie Centers Obernburg, bildet „Industrie 4.0“ einen zentralen thematischen Schwerpunkt. Denn die Digitalisierung vieler oft noch analog ablaufender Vorgänge und Prozesse hat gerade bei kleineren und mittleren Unternehmen noch

Nachholbedarf – sei es aus Kapazitätsgründen oder, weil man Nutzen und Vorteile für den eigenen Betrieb nicht abzuschätzen vermag.

Mainsite nutzt bei der Digitalisierung von Prozessen die Fachexpertise von mainproject 2018. Als einer der größten Ausbildungsbetriebe am bayerischen Untermain bildet das Mainsite-Ausbildungszentrum sowohl den betrieblichen Nachwuchs für die Unternehmen des Industrie Center Obernburg, als auch im Auftrag für namhafte Unternehmen der Region aus. Frühzeitig erkannten die Verantwortlichen, dass bereits in der Berufsausbildung - neben klassischen handwerklichen Fähigkeiten - auch der Umgang mit digitaler Technik erlernt und geübt werden muss. Daher hielt die Digitalisierung im Rahmen von Industrie 4.0 auch in der Ausbildung Einzug. Hans-Peter Rüth, Projektmitarbeiter von mainproject 2018 und SAP-Spezialist bei Mainsite, initiierte gemeinsam mit Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik ein Projekt, das den technischen Auszubildenden die Handhabung digitalisierter Prozesse an originalem Equipment möglichst hautnah ermöglicht. Materielle Unterstützung leistete hierbei die Mannheimer TechniData Biz Solutions GmbH, ein Unternehmen der TechniData IT-Gruppe und Innovationsführer im Bereich mobile Datenerfassung für papiergestützte Geschäftsprozesse.

Konkret geht es dabei um ein digitales Rückmeldesystem für geleistete Arbeitsstunden, das im Betrieb schon heute Anwendung findet. Für die jungen Kollegen der Zukunft wird es so selbstverständlich zum Arbeitsalltag gehören, wie früher der klassische Stundenzettel aus Papier. Bislang füllte ein Handwerker nach Abschluss eines Arbeitsauftrags von Hand einen Zettel aus, auf dem er neben den Stammdaten der Anlage oder Maschine, an der Arbeiten ausgeführt wurden, die Verbrauchsmaterialien und die geleisteten Stunden notierte. Dieser Zettel wurde dann im Büro in einem Verrechnungssystem erfasst, was sowohl aufwändig war, als auch eine Fehlerquelle darstellte.

Das neue System basiert auf einem Formular von PaperDynamix, das ein Koordinatensystem bildet und mithilfe eines normalen Druckers ausgedruckt wird. Bereits im Vorfeld wurden Datenfelder in diesem Koordinatensystem definiert. Vor Ort an der Arbeitsstätte trägt der ausführende Monteur mittels Digital-Pen in diese Datenfelder die verschiedenen Daten ein, z.B. die Anzahl der geleisteten Tätigkeiten bei Abarbeitung des Auftrags, Ort und Zeit, Bezugsdaten des Ausführenden oder die Anzahl der Ausführung geleisteten Arbeitsstunden. Der Digital-Pen fungiert dabei als Kugelschreiber, nur mit dem

Unterschied, dass dieser auch eine Optic-Scan-Linse besitzt und die eingetragenen Daten in ein integriertes Speichermedium speichert. Das Papierexemplar kann der Kunde - wie einen klassischen Leistungserfassungszettel - unterschreiben und in Kopie erhalten.

Nach Erledigung des Arbeitsauftrags und Ausfüllen des Datenblatts steckt der Mitarbeiter den Digital-Pen auf die Dockingstation. Diese überträgt die Formularinhalte als Daten fehlerfrei und zeitaktuell über ein Webinterface an das SAP-System zur Weiterverarbeitung. Das Verfahren erleichtert die Datenverarbeitung enorm. Man spart sich die lästige und oft fehlerträchtige Übertragungsarbeit ins Verrechnungssystem und beschleunigt den gesamten Vorgang.

Dankenswerterweise stellte die Firma TechniData Biz Solutions GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Detlev Homilius, der Mainsite-Ausbildung insgesamt 13 Digital-Pens nebst Dockingstation kostenfrei zu Verfügung und übergab diese an Mainsite-Ausbildungsleiter Ingo Bazalik. Auch das für die Datenübertragung zu SAP erforderliche Web-Interface gab es gratis, damit die angehenden Handwerker den Umgang mit den Geräten an den Schulungs-PCs in der Ausbildung live üben können. Auch für individuelle Handschriften ist der Digital-Pen geeignet, denn er ist lernfähig und kann Handschriften interpretieren.

Ansprechpartner

Thilo Berdami
Mainsite GmbH & Co. KG
Telefon: 06022 812565
E-Mail: thilo.berdami@mainsite.de



Plattformen: Vertrauen siegt

Der Maschinenbau wagt den Handel mit Maschinendaten aus der Cloud. Sein guter Ruf ist eine Basis für den Erfolg

SUSANNE BADER
PRODUKTION NR. 45, 2017

LANDSBERG. Neue Vertriebswege erobern derzeit alle Branchen: Taxis werden von Privatwagen abgelöst, die man per App anfordert, Hotelzimmer zunehmend über Online-Plattformen vermietet. Nur die Industrie zögert noch, neue Vertriebswege einzuführen, die eine effiziente und kostengünstigere Produktion ermöglichen könnten. Laut einer Bitkom-Umfrage haben lediglich 36 % der Leitenden deutscher Unternehmen den Begriff 'digitale Plattform' schon einmal gehört. 51 % von ihnen schätzen Plattformen als für ihr Unternehmen relevant ein, in der Industrie sind es lediglich 35 %. Nur knapp 15 % aller befragten deutschen Unternehmen nutzen eine Plattform.

Zeit für die Industrie, hier aufzuholen, denn in der digitalen Fabrik soll der Maschinenbetreiber in Zukunft Technikdaten für seine Aufträge schnell und günstig einkaufen können. Diese Daten werden in einem cloudbasierten Marktplatz vorgehalten und lizenziert. Das hat den Vorteil, dass sich der Maschinenbauer sparen kann, die Parameter für die Maschinen, also die Grundlage für die Bearbeitungsprozesse durch lange

Versuchsreihen, zu ermitteln. Dieses über eine lange Zeit erworbene Know-how ist zu kostbar, um es Hackerangriffen auszusetzen – darum müssen diese Daten sicher übermittelt werden.

Ein solcher Marktplatz kann jedoch nicht bestehen, wenn kein Vertrauen in ihn besteht, sagt Rüdiger Kügler, Security Experte bei Wibu Systems. „Das entscheidende Kriterium für den Handel mit Produktionsdaten ist die Sicherheit. Anbieter von entsprechenden Daten wollen sicherstellen, dass ihr geistiges Eigentum nicht missbraucht werden kann und vor Produktpiraterie, Reverse Engineering und Manipulation geschützt ist.“

Andererseits ist das Zögern der Firmen aber auch darin begründet, dass die Lösungen für einen fabriktübergreifenden Datenaustausch noch eher am Anfang stehen – obwohl intensiv an ihnen gearbeitet wird. Eines dieser Projekte ist IUNO, das nationale Referenzprojekt zur IT-Sicherheit in Industrie 4.0. Es will ermitteln, wie ein Technologiemarktplatz aussehen könnte, auf dem Maschinendaten sicher ausgetauscht werden.

Ein Ergebnis wurde nun von Wibu Systems und Trumpf auf der EMO vorgestellt: Ein an einen

»Das entscheidende Kriterium für den Handel mit Produktionsdaten ist die Sicherheit.«

Dr.-Ing. Hans-Peter Bock,
Experte für Industrie 4.0-
Kommunikation und Security,
Trumpf Werkzeugmaschinen GmbH



»Künftig sind Maschinendaten auch bedarfsgerecht in passenden Stückzahlen oder für eine passende Zeitdauer zu einem niedrigeren Preis lizenzierbar.«

Rüdiger Kügler,
Security Experte, Wibu-Systems AG



Marktplatz angeschlossener Getränkember zeigte, wie der sichere Handel mit Daten in der Industrie aussehen könnte, und präsentierte den Schutz der Daten in der gesamten Handelskette – vom Datenhersteller über den Marktplatz bis zur lizenzierten Verwendung auf der Maschine. Das ging

ganz einfach: Der Benutzer wählt ein Wunschgetränk, die Maschine erwirbt dann beim Marktplatz eine Lizenz, mit der das verschlüsselte Getränkerezept von der Steuerung der Getränkemischmaschine entschlüsselt und für den Benutzer zubereitet wird. Das Rezept ist dabei zu keinem Zeitpunkt

einsehbar, melden die Macher. „Die Schutztechnologie CodeMeter von Wibu-Systems sichert diese Technologiedaten. Durch Verschlüsselung und Speicherung von sicherheitsrelevanten Daten in der Schutzhardware CmDongle ist der Zugriff auf Technologiedaten nur mit gültiger Lizenz möglich“, sagt Rüdiger Kügler, Security Experte bei Wibu Systems. Durch das flexible Lizenzmanagement der CodeMeter-Technologie seien vielfältige Lösungen – etwa zeitbasiert oder als Pay-per-Use – möglich. „Das CmDongle bietet ein hohes Sicherheitsniveau und vereinfacht die Prozesse, etwa wenn ein Service-Techniker das CmDongle von einer Maschine auf eine andere umstecken müsse, so Kügler. Trumpf-Tochter Axoom stellt die Plattform bereit, auf welcher der Marktplatz betrieben wird. „Über <https://iuno.axoom.cloud/> kann jede Person einen Zugang zum Marktplatz registrieren, um selber Rezepte anzubieten“, sagt Dr.-Ing. Hans-Peter Bock, Experte für Industrie 4.0-Kommunikation und Security bei Trumpf Werkzeugmaschinen. Jedes angebotene Rezept könne dann sicher lizenziert werden.

Die Messe war ein wichtiges Prüffeld für die Anwendung und lieferte den Projektpartnern wich-

tige Einsichten. „Das Gesamtsystem aus Demonstratormaschine und dem öffentlichen Marktplatz in der Cloud hat sehr robust funktioniert“, sagt Bock. Gleichzeitig sei es gelungen, viele Messebesucher mit dem Thema IT-Sicherheit zu erreichen.

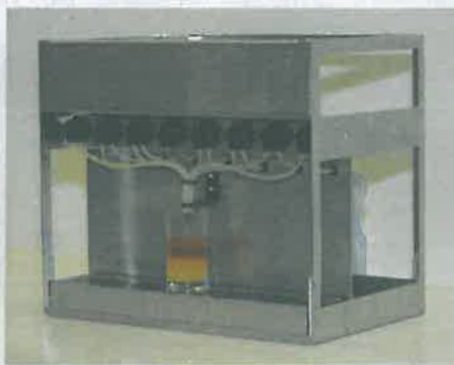
„Ohne ein entsprechendes Sicherheitsniveau sind datenzentrierte Geschäftsmodelle langfristig nicht erfolgreich“, sagt Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG, Partner in dem Joint Venture ADAMOS (ADaptive Manufacturing Open Solutions). Diese Geschäftsmodelle böten „unvergleichliche Potenziale, um die eigene Produktion effektiver und somit wettbewerbsfähiger zu gestalten.“ DMG Mori, Durr, Zeiss, ASM PT und die Software AG wollen ADAMOS als globalen Branchenstandard etablieren. Die offene IIoT-Plattform soll als globaler Branchenstandard etabliert werden, die Partner wollen weitere Maschinenbauer als Partner gewinnen. Christian Thönes, Vor-

standsvorsitzender der DMG MORI AG: „Der Maschinenbau kann nur mit starken Partnern Standard für die Digitalisierung setzen und diese vorantreiben. Daher bieten wir mit ADAMOS ein offenes Netzwerk von Maschinenbauern für Maschinenbauer, ihre Zulieferer und Kunden.“ Das Niveau der Datensicherheit sei „enorm hoch“, betont Streibich. Die Datenhoheit bleibe beim Anwender, dem Maschinenbauer, die Plattform garantiere einen weltweit ausfallsicheren Zugriff auf die Daten innerhalb der Plattform.

Es ist aber nicht nur die Sicherheit, die eine derartige Plattform vertrauenswürdig macht. Prof. Dr. Georg Rainer Hofmann vom Information Management Institut IMI der Hochschule Aschaffenburg hat sich unter anderem mit der Akzeptanz von Cloud Computing und datenbasierter Geschäftsmodelle beschäftigt. „Jenseits der Technik braucht man eine Vertrauenssituation“, sagt er. Wer, wie in der IT häufig, neue verwirrende

Begriffe prägt und kreatives Chaos vermittelt, könne dieses Vertrauen nicht schaffen. Wer dagegen in der Branche etabliert ist und sich an die Regeln halte, werde als verlässlich und vertrauenswürdig erkannt. Hier sei der Maschinenbau sicher weiter als andere Branchen.

Neben der Frage des Vertrauens in den Anbieter einer Plattform stellt sich für den Anwender auch die Frage nach der Kostentransparenz. Wer durch den Einkauf von Maschinendaten Zeit spart, will dennoch nicht zu viel dafür zahlen. Hans-Peter Bock, Trumpf, ist davon überzeugt, dass die Kosten dem Nutzen angepasst bleiben: „Derzeit wird bei Maschinendaten eine unbegrenzte Nutzungserlaubnis verkauft. Künftig sind diese Daten zusätzlich bedarfsgerecht in passenden Stückzahlen oder für eine passende Zeitdauer zu einem niedrigeren Preis lizenzierbar. So kann ein kurzzeitiger Bedarf an weiteren Daten kostengünstig hinzulizenziert werden.“



Das Getränk wird vor den Augen des Bestellers gemixt, aber das Rezept bleibt geheim. Der IUNO-Demonstrator zeigte auf der EMO, wie ein sicherer Handel mit Maschinendaten funktionieren kann. Wer es verpasst hat: Der Technologiedatenmarktplatz wird auf der Messe SPS IPC Drives vom 28. bis 30. November in Nürnberg auf dem Gemeinschaftsstand des ZVEI erneut ausgestellt.

Bilder: IUNO-Koordinierungsstelle

Erschienen in: **Wirtschaft am Bayerischen Untermain (IHK-Zeitschrift), Ausgabe September 2017**



Erfahrungsaustausch beim anschließenden Get together.

Foto: Rainer Wohlfahrt

„Design Thinking“ mit bayern design und IHK Quer denken und kreative Ideen fördern

OBERNBURG. Quer denken fördert Innovationen – davon konnten sich die rund 70 Teilnehmer der gemeinsamen Veranstaltung von bayern design und IHK Aschaffenburg überzeugen. Am 18. Juli stand im Gästekasino „Mainsite“ im Industrie Center Obernburg (ICO) das Thema „Für Querdenker: Design Thinking – Teil des Innovationsmanagements“ auf dem Programm. Zwei Dutzend Gäste hatten bereits nachmittags in einem Workshop die Gelegenheit, quer zu denken.

Die beiden Design Thinking Coaches Meike Schumacher und Professor Wolfgang Alm von der Hochschule Aschaffenburg gaben den Teilnehmern die Möglichkeit, die Methoden und Tools von Design Thinking auszuprobieren und so kennenzulernen.

Bei der anschließenden Vortragsveranstaltung, die Dr. Kilian Steiner von bayern design

moderierte, erfuhren die Unternehmensvertreter unter anderem, wie Innovationsprozesse gezielt in die Strategie eines Unternehmens eingebunden werden können. IHK-Präsident Friedbert Eder appellierte in seiner Begrüßung an die Gäste, neugierig zu bleiben und kreative Ideen zu fördern. „Wichtig ist es, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass Innovationen möglich sind“, hob er hervor.



Die Referenten diskutierten mit den Zuhörern (v.l.n.r. Prof. Alexander Czinki, Simon Blake, Markus Schaarschmidt).

Foto: Rainer Wohlfahrt

Wie Design Thinking dabei unterstützen kann und wo seine Grenzen liegen, erläuterte Professor Alexander Czinki in seinem Vortrag „Design Thinking: Chance oder Risiko für das moderne Unternehmen“. Czinki lehrt an der Hochschule Aschaffenburg in den Themenfeldern Kreativität, Innovation und Mechatronik. Design Thinking unterstütze dabei, agil und nutzerzentriert zu arbeiten. Im Zeitalter gesättigter Märkte und von globalem Wettbewerb könne die Methode helfen, Alleinstellungsmerkmale für Produkte und Services zu identifizieren, so Czinki. Allerdings empfahl er, Design Thinking nicht sofort in den Produktentwicklungsprozess einzufügen, sondern zunächst kleine Projekte abseits der wertschöpfenden Kernprozesse auszuwählen und dort Erfahrungen zu sammeln.

„Warum der Mittelstand häufig mehr Silicon Valley in sich hat als große Konzerne“, so der Vortragstitel von Simon Blake, Gründer und Geschäftsführer der launchlabs GmbH in Berlin. Blake hilft Unternehmen innovativer zu werden, indem er ihnen die Arbeitsweise und Organisation von Start-Ups vermittelt, Teams in Design Thinking ausbildet und deren Innovationsprojekte begleitet. In seinem Vortrag verglich er unter anderem traditionelles Innovationsmanagement mit Design Thinking. Während zum Beispiel Design Thinking menschliche Bedürfnisse in den Fokus stelle, sei traditionelles Innovationsmanagement technologiegetrieben. Beim Design Thinking gelange man über Prototypen und nicht mit

Masterplänen zu Lösungen. Anstelle von Weisungen und Kontrolle gehe es dabei um eine vertrauensvolle und spielerische Teamarbeit.

„Wie kommen wir auf die Digitale Agenda?“ darüber hat Markus Schaarschmidt, Gründer und Entwickler des Zentralen Fundbüros, häufig gegrübelt. Fundbüroleiter, Bürgermeister, Stadträte wollten von seiner Innovation nichts wissen. Der Frankfurter Unternehmer mit Aschaffener Wurzeln schilderte die zahlreichen Hürden auf dem Weg von der innovativen Idee zur getstereo GmbH, dem größten Onlinefundbüro der Welt. Mittlerweile nutzen Privatleute sowie Hotels, Flughäfen, Städte und Behörden sein Zentrales Fundbüro. ■



Die Teilnehmer des Workshops lernten die Methoden von Design Thinking kennen.

Foto: IHK Aschaffenburg

Erschienen in Z! Zukunftsmagazin, Ausgabe 3/2017

Befragung „Digitale Transformation gestalten“

mainproject 2018, ein ESF-gefördertes Projekt der Hochschule Aschaffenburg,

bietet in unterschiedlichen Formaten Wissenstransfer für kleine und mittlere Unternehmen. Im Rahmen einer kürzlich erfolgten Projekterweiterung fokussiert mainproject 2018 auf Themen der Digitalen Transformation. Um Aktionen maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Unternehmen am Bayerischen Untermain anzupassen, führt das Projektteam aktuell eine Onlinebefragung durch. Aufgerufen sind alle Unternehmen sich zu beteiligen, um aktuelle Herausforderungen zu konkretisieren und passende Informationsangebote zu schaffen.

Einen Link zur Befragung finden Sie unter www.mainproject.eu oder direkt per QR-Code.



Ansprechpartner

Prof. Dr. Carsten Reuter
Hochschule Aschaffenburg
06021 4206-502
E-Mail: carsten.reuter@h-ab.de

mainproject 2018 ist ...

... ein Wissenstransferprojekt – gefördert aus Mitteln der Europäischen Sozialfonds (ESF) – zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen in der Region Bayerischer Untermain. Hierbei wird hochschulseitig vorhandenes Wissen vermittelt und in die betriebswirtschaftliche Praxis umgesetzt. Im Rahmen der kürzlich erfolgten Projekterweiterung fokussiert mainproject 2018 auf die Unterstützung der Unternehmen bei der digitalen Transformation. Ziel ist es, die Bedarfe der Unternehmen zu erfassen, aktuelle fachliche Fragen zu erörtern, Informationsdefizite und Einstiegshemmnisse abzubauen sowie die stufenweise Digitalisierung von Industrie 3.0 auf 4.0 zu begleiten („informieren – analysieren - realisieren“).

Ziel: alles im Gleichgewicht

Grundprinzip des Handels ist der Tausch einer Ware oder Leistung gegen ein anderes, gleichwertiges Gut. In seiner frühesten Form ging es um reinen Tauschhandel, Fisch gegen Getreide, Kakaobohnen gegen Pfeilspitzen. Später entwickelten sich begehrte Güter (Muscheln, Salz, Edelmetall ...) zu sogenanntem Warengeld, das als Zwischenzahlungsmittel mehrfach getauscht werden konnte. Im weiteren Verlauf kamen das Papiergeld (China, ca. 1100 v. Chr.; Schweden um 1660), das



Münzgeld (in der Ägäis um 600 v. Chr.) und im Mittelalter das Gewichtsgeld auf, dessen Wert durch das Gewicht des verarbeiteten Metalls bestimmt und durch Doppelwägung des Käufers und Verkäufers kontrolliert wurde. Heute kommt der Wert eines Guts beim Tausch gegen materielles Geld (Scheine, Münzen), immaterielles Geld (Scheck, Überweisung, Kreditkarte ...) oder neuerdings Kryptogeld (Bitcoin ...) zum Vorschein.

Wie auch immer: Solange Einigkeit über Wert und Gegenwert der zu tauschenden Güter, Leistungen und Zahlungsmittel erzielt wird, befinden sich Geben und Nehmen im Gleichgewicht.

Status: alles in Schiefelage

Selbstredend haben seit jeher **fiese** Charaktere versucht, **dieses** Gleichgewicht in Richtung eigener Vorteile zu verschieben: etwa durch Fälschung der Zahlungsmittel oder aber durch Qualitätsminderung der Ware bzw. Dienstleistung, Stichwort minderwertige Fälschungen renommierter Marken.

Eine andere, nicht justiziable Entwicklung hat aber noch viel dramatischere Folgen: „Die durch das Internet begünstigte Markt- und Preistransparenz ... fördert den Preisverfall“, stellte Georg Rainer Hofmann, Professor für Datenverarbeitung und Unternehmensführung an der Hochschule Aschaffenburg, schon in *Markt und Mittelstand* vom 7. November 2013 fest.





Bild: iStockphoto | MAD/magimg5F



Bild: privat

„Die durch das Internet begünstigte Markt- und Preistransparenz ... fördert den Preisverfall.“

Prof. Georg Rainer Hofmann, Hochschule Aschaffenburg



Durch die zunehmende Fixierung auf den Preis geraten die Qualität und damit der Wert eines Produktes immer mehr aus dem Fokus; selbst minimale Preisunterschiede können entscheidende Wettbewerbsvorteile respektive -nachteile bringen. Die Folgen sind massiv: „Diese Entwicklung – auch als ‚adverse selection‘ bekannt – drängt Qualitätsangebote aus dem Markt und beschädigt den Wert von Produktmarken“, so Hofmann. Und letztlich den Markt selbst, weil ein Oligopol weniger Anbieter droht.

Fokus: neu ausbalancieren

Wie überleben? Selbst online gehen und durch Senken der Kosten (Personal, Qualität, Marge) die Dumpingrallye mitmachen? Das ist wohl aussichtslos gegen die „Giganten“.

Oder aber konsequent auf Qualität setzen, diese selbstbewusst und qualifiziert dem Kunden gegenüber vertreten und damit langfristig diesem, den Mitarbeitern, der eigenen Marke und letztendlich einem Markt dienen, der einen Preis akzeptiert, der dem tatsächlichen Wert der Gegenleistung entspricht? Dieses Prinzip haben einige immer beibehalten, andere, neuerdings sogar Discountär, machen sich auf den Weg. Letztere gern mit ausgesuchten Weinen.

Nehmen und möglichst wenig geben ist zwar in, aber letztlich zerstörerisch. Zum Glück sind Mensch und Markt lernfähig und justieren neu: Preis-wertes Geben und Nehmen hat Konjunktur.

Text: Klaus Altevoigt

10.2 Digitale Presse

main.TV, 12. Mai 2017

abrufbar unter:

www.main.tv/mediathek/video/erstes-company-battle-an-der-hochschule-aschaffenburg

main.tv
Nur wir sind von hier.

HOME MEDIATHEK DER TAG TALKS BUSINESS GEMEINDE TV PROGRAMM

BOULEVARD MAIN.TV - DER TAG WIRTSCHAFT UND POLITIK



Erstes Company Battle an der Hochschule Aschaffenburg

12. Mai 2017

ASCHAFFENBURG. Sieben Minuten zum Erfolg! Diese Formel steht für das erste Company Battle an der Aschaffener Hochschule.

Hier haben fünf Existenzgründer ihre Konzept-Idee für ihr junges Unternehmen präsentiert – und mussten die Jury innerhalb sieben Minuten beeindrucken.



meine-news.de, 18. Mai 2017

abrufbar unter:

<https://www.meine-news.de/obernau/wirtschaft/1-company-battle-aschaffenburg-ist-ein-voller-erfolg-d21387.html>

1. Company Battle Aschaffenburg ist ein voller Erfolg



Fragen der Juroren

Aschaffenburg: Hochschule | Sogar die Stehplätze waren heiß begehrt: Äußerst erfolgreich wurde in der vergangenen Woche das 1. Company Battle an der Hochschule Aschaffenburg durchgeführt. Viele Besucher hatten sich die Zeit genommen, um in der Aula der Hochschule fünf höchst interessanten Vorträgen von Existenzgründern zuzuhören.

Veranstalter des 1. Company Battle war die Hochschule Aschaffenburg. Gemeinsam mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft e. V. (BVMW), Geschäftsstelle Bayerischer

Untermain, dem Career Service der Hochschule Aschaffenburg und mainproject 2018 hatten fünf regionale Existenzgründer, die bereits ein Unternehmen gegründet haben, die Chance, sich der Wirtschaft zu präsentieren und um die Gunst erfahrener Juroren zu kämpfen – ähnlich wie in der Sendung „Höhle der Löwen“. Wer die Juroren im ultimativen Business-Pitch überzeugte, konnte nicht nur einen lukrativen Geldpreis, sondern auch ein wertvolles Coaching-Paket in Empfang nehmen. Das Publikum kürte den „winner of hearts“ mit einem Publikumspreis.

Prof. Dr. Wilfried Diwischek, Präsident der Hochschule Aschaffenburg, begrüßte die Gäste und betonte den Wert, den Gründungen in seinen Augen darstellen. „Ich habe großen Respekt vor den Menschen, die die Gründung eines Unternehmens eingehen. Ich zolle ihnen allen großen Respekt für den Mut, persönliche Risiken einzugehen, um ein Ziel zu erreichen. Das ist sehr lobenswert!“

In Vertretung von Oberbürgermeister Klaus Herzog überbrachte Dirk Kleinerüschkamp, Amtsleiter des Stadtplanungsamtes, Grußworte. Er hob hervor, dass die Stadt sich über die Initiative zum 1. Company Battle freue. „Das Projekt fördert das Miteinander zwischen gestandenen Unternehmern und Existenzgründern. Ich bin gespannt auf die Geschäftsideen.“ Die Stadt Aschaffenburg, so Dirk Kleinerüschkamp weiter, sei ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Gleichzeitig brauche der Raum Bayerischer Untermain kreative Köpfe, um auch morgen zukunftsfähig zu sein. Dafür gelte es, gute Rahmenbedingungen zu schaffen.

Als Moderatorinnen führten Meike Schumacher von mainproject 2018 und Beatrice Brenner vom BVMW durch die Veranstaltung. Sie stellten auch den Ablauf der Veranstaltung vor: Jeweils siebenminütige Vorträge durch die Existenzgründer, daran anschließend jeweils sieben Minuten lang Fragen durch die Jury.

Als erste Existenzgründerin stellte Tanja Maier ihr Unternehmen „Bad Design Tanja Maier“ vor. Die Baddesignerin aus Wenighösbach beschäftigt sich mit dem Planen und Visualisieren von Bädern nach dem Motto „Ihr Bad entsteht in meinem Kopf“. Neben Bädern visualisiert die Unternehmerin auch Küchen, Ess-, Wohn- und Arbeitszimmer sowie Ausstellungen und Messestände.

Im Anschluss sprachen Martin Morràs Gansikow und Martin Kroll über ihr Unternehmen „GÖLD’s GbR“. Die beiden Offenbacher –



Prof. Dr. Wilfried Diwischek,
Präsident der Hochschule
Aschaffenburg

bis vor kurzem noch Betriebswirtschaftsstudenten – haben Bartöl und Bartbalsam auf den Markt gebracht.

Der nächste Existenzgründer war Artur Gagarin, der seine „Fans4Club GmbH“ vorstellte, ein Crowdfunding für den Profisport.

Kai Brand und Leandro Diels beleuchteten anschließend ihr Unternehmen „Monkey Cage“, mit dem sie ihr Hobby zum Beruf gemacht haben. Es handelt sich hierbei um eine Boulderhalle in Aschaffenburg.

Zum Schluss sprach Achim Metternich über die Kraft der Elektromobilität, die in dem gemeinsam mit einem Partner betriebenen Unternehmen „KeM UG“ die zentrale Rolle spielt. Das Unternehmen erbringt Dienstleistungen im Bereich der Elektromobilität.

Die Jury war mit Vanessa Weber (Geschäftsführerin von Werkzeug Weber GmbH & Co. KG), Bastian Bieber (Geschäftsführer von B2 Communications GmbH), Walter Fries (Partner WALTER FRIES Firmengruppe), Frank Oberle (Vorstandsmitglied der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau) und Prof. Dr.-Ing. Georg Rainer Hofmann (Direktor Information Management vom Institut Hochschule Aschaffenburg) hochkarätig besetzt. Sie zog sich nach den fünf Vorträgen zur Beratung und Ermittlung des Gewinners zurück.

Während der Beratungen der Jury stellte Thomas Lindauer in einem Impulsvortrag sein Unternehmen Dokuneo Software GmbH aus Aschaffenburg vor.

Dann war es so weit. Die Jury konnte mit „GÖLD's GbR“ und „Monkey Cage“ gleich zwei Gewinner präsentieren, und so freuten sich Martin Morràs Gansikow und Martin Kroll sowie Kai Brand und Leandro Diels jeweils über einen Geldpreis samt Coaching-Paket.

Als „winner of hearts“ kürte das Publikum mit großem Vorsprung Tanja Maier von „Bad Design Tanja Maier“. Zum Abschluss präsentierte Jurorin Vanessa Weber noch den Gründer Turbo.

Online erschienen in: dotmagazine, Juni 2017

abrufbar unter:

<https://www.dotmagazine.online/issues/innovation-in-digital-commerce/e-invoices>

The screenshot shows a web page from dotmagazine. At the top, there is a navigation bar with 'HOME', 'CURRENT ISSUE', and 'ARCHIVE', along with a search box. The article title is 'ELECTRONIC INVOICES STREAMLINE PROCESSES AND SAVE PAPER'. Below the title is a sub-headline: 'The slow adoption of electronic invoicing among SMEs belies the financial and environmental advantages of e-invoicing. The eco Association and Aschaffenburg University of Applied Sciences explore the acceptance factors of e-invoicing.' A diagram illustrates the 'BUSINESS PROCESSES OF E-INVOICES' (ISSUING, RECEIVING, CHECKING, CORRECTING, AUTHORIZING) and its relationship with 'E-INVOICE FORMAT' (A, B, C, ...) and 'DATA TRANSFER'. The diagram shows a central warning icon with exclamation marks, indicating a critical point of failure or challenge. The article text discusses the success of e-invoicing, citing statistics from the Federal Government: 32 billion invoices are exchanged annually in Germany, with over 90% in paper form. It also mentions the saving potential of e-invoicing, which is worth billions per year alone in Germany. The page also features a 'powered by eco' logo (Association of the Internet Industry), a 'Recommended' section with links to GDPR-related articles, and a 'Subscribe' button.

Weiterlesen unter:

<https://www.dotmagazine.online/issues/innovation-in-digital-commerce/e-invoices>

main.TV, 12. Mai 2017

Bericht über die AKWI-Tagung an der Hochschule Aschaffenburg
abrufbar unter:

<http://www.main.tv/mediathek/video/main-tv-der-tag-vom-18-09-2017> (ab 03:14)



- HOME
- MEDIATHEK
- DER TAG
- TALKS
- BUSINESS
- GEMEINDE TV
- PROGRAMM

- MAIN.TV - DER TAG
- SENDUNGEN MAIN.TV DER TAG



main.tv der Tag vom 18.09.2017

18. September 2017

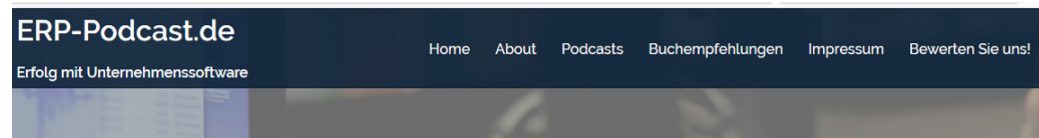


ERP-Podcast.de, 10. Oktober 2017

abrufbar unter:

<http://www.erp-podcast.de/podcast/folge-31-reverse-business-engineering-mit-sap-ein-interview-mit-prof-dr-andreas-hufgard-technikvorstand-der-ibis-prof-thome-ag/>

Winkelmann, Axel; Hufgard, Andreas: ERP-Podcast.de, Folge 31 Reverse Business Engineering mit SAP, | 10.10.2017 | 01:03:55 Min.



Folge 31 – Reverse Business Engineering mit SAP, ein Interview mit Prof. Dr. Andreas Hufgard, Technikvorstand der IBIS Prof. Thome AG



[Datei herunterladen](#) | [In neuem Fenster abspielen](#)

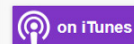
Das Konzept ist geschrieben, das neue ERP-System implementiert. Doch wie wird das System eigentlich genutzt? Während bei der ERP-Einführung relativ klar ist, wie welche Prozesse im ERP-System ablaufen sollen, bleibt dieses dem Management in der realen Nutzungsphase von häufig 10, 15 oder 20 Jahren verborgen. Nutzt die Tochtergesellschaft das System genauso wie die Muttergesellschaft? Welche Prozessabläufe sind beim Zusammenführen von verschiedenen ERP-Systemen besonders zu berücksichtigen? Wo sind Compliance-Verstöße zu erkennen? Viele Fragen, die sich aus den Daten des ERP-Systems mit dem Reverse Business Engineering beantworten lassen. Dazu spreche ich heute mit dem Technikvorstand der **IBIS Prof. Thome AG**, Prof. Dr. Andreas Hufgard.



Univ.-Prof. Dr. Axel
Winkelmann
Julius-Maximilians Universität
Würzburg

Lehrstuhl für
Betriebswirtschafts-
lehre und
Wirtschaftsinformatik

ABONNIEREN



Information Management Institut
Jahresbericht 2017

17